

✳ Religiöse Reise- und Ausflugsziele ✳

✳ Hilfe für Ukrainer ✳

✳ Neue Gemeindeferentin und neuer Diakon ✳

Inhalt

Grußwort des Pfarrers	3
Pastorale Einheit Rheinbach – Swisttal	4
Der Synodale Weg der Kirche in Rheinbach	5
Den Kirchenraum neu erleben – die nächsten Schritte	7
Osterkerze aus Pallottikirche gerettet	9
Instandsetzung LIVE – Endspurt nach den Flutschäden	10
Wenn die Sonne lacht über St. Helena ...	11
Taizé – Internationaler Austausch ... nicht nur für Jugendliche	13
Passionsspiele Oberammergau – viel mehr als frommes Theater	16
Wallfahren – Beten mit den Füßen	19
Israel – eine Reise an die Quellen	21
Medjugorje, mein Lieblingswallfahrtsort!	24
Mein Lieblingswallfahrtsort – hoch drei	26
Marienwallfahrtsort Kibeho in Ruanda	28
Kölner Dom und Pallotti-Haus am Vierwaldstättersee	30
Dem Himmel so nah? Das Gipfelkreuz	32
Info-Veranstaltung des Vereins „Rheinbach hilft“ in der Pfarrkirche	34
Neues von der KJG Rheinbach	37
Firmvorbereitung 2024: Sprungbrett in den Glauben ...	40
Kirchenmusik in St. Martin	43
Cantiamo und das kleine Reiseziel	49
Neue Opferkerzen	51
Katholische Frauengemeinschaft St. Martin unterwegs	51
Ostern draußen – Osternacht an der Waldkapelle	53
Weltgebetstag 2024: Palästina ... durch das Band des Friedens	54
Neue Wege für das Schwein mit dem „WUTZMOBIL“	55
Wortgottesdienst in Neukirchen – Mit Gott um die Welt	56
Tulpensonntag in Neukirchen	57
Sommerzeit = Lesezeit	57
Viktoria Neugebauer stellt sich als Leiterin der Kita St. Ägidius Oberdrees vor	62
Jutta Barthold – unsere neue Gemeindefereferentin stellt sich vor	63
Thomas Moormann – unser neuer Diakon stellt sich vor	64
Stellenangebote	66
Ein Grußwort aus unserer Partnergemeinde Kiruhura/Ruanda	68
Das Übereinkommen über Vergebung und Einigkeit in der Pfarrei Kiruhura ...	69
Unsere Partnerschaft mit Kiruhura in Ruanda – eine Erfolgsgeschichte	70
Fehlerteufel im MartinsEcho – Falsche Krippenbilder	73
Familienzentrum St. Martin Rheinbach für vier weitere Jahre zertifiziert	74
Pfarrcaritas St. Martin Rheinbach	76
Ökumenischer Pfingstgottesdienst an der Waldkapelle	78
Ehrenamtsfest	78
Impressum	79
Pinnwand	80
Termine im 2. Halbjahr 2024	83
Waldkapellenfest	88

Grußwort des Pfarrers

Liebe Schwestern und Brüder,

nichts ist so beständig wie die Veränderung. Bestimmt kennen Sie diesen Satz. Vielleicht haben Sie auch manchmal das Gefühl, dass dieser Satz weder besonders sinnvoll noch hilfreich ist. Aber gerade mit dem Blick auf das aktuelle Leben in unserer Pfarrei und den Gemeinden in Rheinbach und Umgebung war dieser Satz selten so wahr. Es hat sich schon einiges verändert und es wird sich manches verändern.

So werden wir am Waldkapellenfest, das wir am 1. September feiern – wie es schon fast gute Tradition ist – neue Mitglieder im Pastoralteam begrüßen dürfen: Frau Gemeindefereferentin Jutta Barthold und Herr Diakon Thomas Moormann verstärken ab dem 1. September unser Team, jeweils mit einer vollen Stelle. Auch für die Kindertagesstätte in Oberdrees konnten wir mit Frau Viktoria Neugebauer eine neue Leiterin gewinnen.

Nachdem wir im letzten Jahr mit der Bestuhlung in der Pfarrkirche in der Kernstadt einiges ausprobiert haben, liegen die Voten von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand vor, bei einer flexiblen Bestuhlung zu bleiben. So haben wir jetzt die Aufgabe, nach einer guten Lösung zu suchen, die wieder ein einheitliches Bild in der Kirche ermöglicht. Es müssen Stühle aus gesucht werden, die unseren Vorstellungen und Anforderungen entsprechen,



Pfarrer
Bernhard Dobelke

© Foto: Privat

und eine Aufstellung gefunden werden, die eine würdige Feier der Gottesdienste ermöglicht. Wenn Sie sich an diesem Prozess beteiligen möchten, gute Ideen haben oder aus anderen Kirchen Erfahrungen beisteuern können, dürfen Sie sich gerne an das Pastoralteam und die Mitglieder der gewählten Gremien wenden.

Im Juli vor drei Jahren hat ein Unwetter Rheinbach heimgesucht, wie es von uns noch niemand erlebt hatte. Inzwischen sind fast alle Schäden an den Bauwerken der Pfarrei beseitigt. Hier und da fehlen noch ein paar Kleinigkeiten; aber wenn Ende August die große Party im LIVE steigt, werden wohl hoffentlich die Bauarbeiten alle beendet sein. Und es geht weiter: In Flerzheim und in Niederdrees muss an den Kirchtürmen etwas in Ordnung gebracht werden; im Pfarrzentrum stehen vor allem an den Fenstern Erneuerungen an ... So finden sich immer wieder Baustellen, die Veränderungen mit sich bringen.

Nicht zuletzt ist da noch das große Projekt, das sich hinter dem sperrigen Wort von der pastoralen Einheit versteckt. Es geht darum, dass die Gemeinden in Swisttal und wir zusammenfinden sollen. Dazu hat – in Absprache mit Pater Marek und mir – der Erzbischof entschieden, dass ich die Zeit des Zusammenfindens und -wachsens koordinieren soll. Noch kann niemand sagen, welche Veränderungen sich hinter dieser Aufgabe verbergen.

Sie sehen: Nichts ist so beständig wie die Veränderung; aber ich hoffe, dass wir gemeinsam mit Gottes Hilfe das Beste aus all den Veränderungen machen, die vor uns liegen. Ihnen und Ihren Lieben, allen die Ihnen am Herzen liegen, wünsche ich im Namen aller bisherigen und neuen Seelsorgerinnen und Seelsorger eine erholsame Sommerzeit und viel Kraft und Mut für alles Neue und Alte, das vor Ihnen liegt.

Ihr Pfarrer Bernhard Dobelke

Pastorale Einheit Rheinbach – Swisttal

Vielleicht ist es gut, diesen Artikel mit ein paar Erklärungen zu den einzelnen Begriffen zu beginnen:

Wenn in der Zukunft von einer „Gemeinde“ die Rede ist, meint das in unserem Fall die Menschen, die sich in einem Ort um die Kirche versammeln, z. B. in Merzbach, Oberdrees oder Flierzheim. Eine Gemeinde zeichnet sich dadurch aus, dass in ihr der Glaube miteinander gelebt, verkündet und gefeiert wird. Eine Gemeinde kann sich an einen Kirchort binden, kann aber auch – wie z. B. bei der KjG – eine Gemeinschaft von Menschen sein, die sich in der gleichen Altersspanne befinden.

Die „Pfarrei“ ist die Gemeinschaft dieser unterschiedlichen Gemeinden. Eine Pfarrei ist immer auch eine juristische Person. Sie ist Trägerin von kirch-

lichen Einrichtungen wie z. B. der Kindertagesstätten. Der Pfarrei gehören die Gebäude, und sie ist Arbeitgeberin für die Angestellten. Der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand und das Pastoralteam sind für die Leitung und Verwaltung der Pfarrei zuständig.

In der „pastoralen Einheit“ sollen mehrere Pfarreien zu einer größeren Gemeinschaft zusammen finden. Der Erzbischof von Köln hat diese pastoralen Einheiten festgelegt. Ganz konkret heißt das für uns: Wir bilden mit den Pfarreien in Swisttal eine pastorale Einheit. Diese pastorale Einheit dient dazu, dass die in ihr zusammengeschlossenen Pfarreien zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen. Wenn dieser Prozess abgeschlossen ist und die Pfarreien eine gemeinsame Rechtsform gefun-

den haben, hört die pastorale Einheit auf.

Aktuell sind wir in einer ersten Phase der Bildung dieser pastoralen Einheit. Dazu haben wir ein Koordinierungsteam gegründet, zu dem aus Swisttal die Vorsitzende des PGR, Frau Wilhelmi-Dietrich, ein Mitglied aus den Kirchenvorständen, Herr Rainer Zavelberg, sowie der Verwaltungsleiter Werner Kröse, Frau Pastoralreferentin Ingeborg Rathofer und Pater Marek gehören. Aus Rheinbach arbeiten im Team für den PGR Frau Angela Althoff, für den Kirchenvorstand Herr Andreas Heppner, unser Verwaltungsleiter Reiner Lützen, Kaplan Stephan Wirgowski und ich mit. Der Erzbischof hat mich mit der Koordinierung des Prozesses beauftragt.

Erste Schritte sind – neben gegenseitigen Einladungen etwa zum Rosenfest oder zum Waldkapellenfest – gemeinsa-

me Treffen der Pfarrgemeinderäte und der Kirchenvorstände. Auf diesem Weg werden auch für diese gewählten Gremien jeweils gemeinsame Ausschüsse gebildet, die bei der Koordinierung der Schritte auf dem gemeinsamen Weg mit beraten und einzelne Aktionen vorbereiten.

Das ist alles noch wenig konkret. Darum wird sich das Koordinierungsteam im Juni mit einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Generalvikariat treffen, um eine Bestandsaufnahme zu machen. Vorher schon treffen sich die Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte jeweils zu gemeinsamen Sitzungen. Nach den Sommerferien wird dann das Koordinierungsteam in einem Klausurtag nächste konkrete Schritte beraten. Im nächsten MartinsEcho können wir dann vielleicht wieder mehr Neues und Konkretes berichten.

Pfr. Dobelke

Der Synodale Weg der Kirche in Rheinbach

Wie geht es weiter nach Missbrauchsskandalen in der katholischen Kirche, Austritten, Abkehr von der Kirche, Individualisierung der Gesellschaft etc.?

Schweigen? Austreten? Oder doch aktiv werden?

Bei der Frühjahrsvollversammlung 2019 hatte die Bischofskonferenz den Synodalen Weg ins Leben gerufen.



Damit wollten die Bischöfe gemeinsam mit allen Gläubigen Reformen anstoßen. Die Schwerpunktthemen: „Macht, Partizipation und Gewalten-

teilung“, „Sexualmoral“, „Priesterliche Lebensform“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“.

Nach der abschließenden Synodalversammlung im März 2023 hatte die Mehrheit der Bischöfe und Laien beschlossen, die Arbeit in einen Synodalen Rat münden zu lassen, um die Arbeit an den Reformen weiterzuführen. Allerdings gab es nicht nur aus dem Vatikan erheblichen Widerstand – auch vier Ortsbischöfe aus Köln (Woelki), Regensburg (Voderholzer), Eichstätt (Hanke) und Passau (Oster) haben sich bis auf Weiteres gegen diesen Weg entschieden.

Inzwischen wurde eine Satzung für einen Synodalen Ausschuss verabschiedet, der den Synodalen Rat vorbereiten soll. Parallel dazu hat Papst Franziskus einen Synodalen Prozess auf Weltebene ins Leben gerufen und alle Katholiken weltweit aufgefordert, sich daran zu beteiligen.

Nach einer ersten Sitzung der Weltsynode im Herbst 2023 soll eine zweite in diesem Herbst folgen. Unter dem Motto „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ soll es ausdrücklich Möglichkeiten des Zuhörens und des Dialogs auf lokaler Ebene geben, bei denen Papst Franziskus die Kirche aufruft, ihr zutiefst synodales Wesen neu zu entdecken.

Die Rückbesinnung auf die synodalen Wurzeln der Kirche wird es erforderlich

machen, dass wir demütig gemeinsam lernen, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet.

Nun sind auch wir gefordert uns einzubringen. Oder wollen wir nicht selber vor Ort gestalten?

Wir vom Pfarrgemeinderat (PGR) sehen die Chance, uns als Gemeinde einzubringen und damit in einen kreativen konstruktiven Dialog mit Ihnen zu kommen. Angst vor Rom sollten wir nicht haben, sondern unseren gemeinsamen Weg im Rahmen des Synodalen Weges gehen.

Wir laden Sie ein, sich die Impulse aus Rom anzusehen, die in unseren Kirchen aushängen. Wir planen Treffen zum Austausch von Ideen und zur Diskussion. Hierzu werden wir gesondert einladen über Homepage, Pfarrnachrichten, Schaukästen etc.

Wir bitten Sie, sich Gedanken zu machen. Gerne stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung.

Bitte informieren und diskutieren Sie schon vorab in Ihren Familien und im Bekanntenkreis.

Dr. Oliver Funken

Weitere Informationen finden Sie hier:

**www.synodalerweg.de,
www.dbk.de/themen/bischofs-synoden/bischofssynode-synodale-kirche-2021-2024**

Den Kirchenraum neu erleben – die nächsten Schritte



Die Kirchenbänke im Lager

Foto: Günter Spittel

Vor nun anderthalb Jahren wurden in der Pfarrkirche St. Martin in der Kernstadt die großen langen Kirchenbänke herausgenommen und gegen eine flexible Bestuhlung ausgetauscht. In verschiedenen Aufstellungen zu unterschiedlichen Gottesdienstformen in großen und kleineren Runden konnten Eindrücke und Erfahrungen gesammelt und der Kirchenraum immer wieder neu erfahrbar gemacht werden – was erklärte die Absicht einer bereits vor der Corona-Zeit gebildeten Projektgruppe war. Auf Basis

dieser Erfahrungen sowie der Rückmeldungen von Kirchenbesuchern haben Ende 2023 der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand unabhängig voneinander und mit jeweils sehr großer Mehrheit dafür votiert, das Konzept einer flexiblen Bestuhlung der Pfarrkirche weiter zu verfolgen (das MartinsEcho berichtete). Doch wie geht es jetzt konkret weiter?

Von Anfang an war klar, dass es bei der Umgestaltung des Kirchenraums nicht einfach um den Austausch von Bänken



*Verladen der Kirchenbänke – Ab nach Kamerun
Foto: Günter Spittel*

gegen Stühle gehen soll. Der Kirchenraum sollte die Verkündigung der frohen Botschaft zeitgemäß vermitteln und als einladender Ort für die Begegnung mit Gott und den Menschen neu erfahrbar gemacht werden. Um dies zu erreichen, werden aktuell Ideen zu einem dreistufigen Vorgehen diskutiert:

- Stufe 1 (kurzfristig): Auswahl und Anschaffung einer angemessenen neuen Bestuhlung, Installation einer modernen für verschiedene Gottesdienstformen ausgelegten Beschallungsanlage, Ausführung notwendiger Erhaltungsarbeiten einschließlich der Erneuerung des Innenanstrichs der Kirche.

- Stufe 2 (mittelfristig): Nach Erfahrungen der sich in Bildung befindlichen neuen pastoralen Einheit in circa 5 bis 10 Jahren könnte der Raum unter der Orgelempore vom Sakralraum abgetrennt und zu einer Versammlungsfläche umgebaut werden.
- Stufe 3 (langfristig): Veränderung des Altarraumes, bei der der ‚Tisch des Brotes‘ tiefer in den Kirchenraum hinein versetzt werden könnte.

Die größte Bedeutung liegt nun auf der Auswahl einer geeigneten Bestuhlung, die den praktischen Anforderungen gerecht wird und darüber hinaus auch ästhetischen Merkmalen wie Form, Farbe und Material entspricht. Orientierung hierzu geben nicht nur die eigenen Erfahrungen in Rheinbach, sondern auch Leitlinien der Kunstkommission des Erzbistums Köln sowie der Deutschen Bischofskonferenz.

Es ist beeindruckend, wie viele auf Kirchenmobiliar spezialisierte Hersteller es allein in Deutschland gibt und wie groß die Auswahl ist. Hier eine angemessene und gute Lösung zu finden, wird daher sicherlich etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Weiterverwendung der „alten“ Kirchenbänke in Kamerun

Sehr viel schneller ging es übrigens mit der Weiterverwendung der Kirchenbänke aus St. Martin. Über die Rheinbacher Schützen war Ende Januar der Kontakt zu Bischof Bruno Ateba SAC zu-

stande gekommen. Bischof Ateba kennt Rheinbach aus seiner Zeit im hiesigen Pallottiner-Konvent Anfang der 2000er Jahre. Er ist heute Bischof des Bistums Maroua-Mokolo im Norden Kameruns, einer Gegend, die durch die Nähe zur nigerianischen Grenze und dem Einflussgebiet von Boko Haram belastet ist. Für die dort neu erbaute Kathedrale konnte er unsere Kirchenbänke sehr gut verwenden. Auf seine Bitte hin hat der Kirchenvorstand ihm die Bänke angeboten. Sie wurden inzwischen in zwei See-Container verladen, nach Antwerpen ge-

fahren und von dort aus mit dem Schiff nach Afrika transportiert.

Mit Freude können wir darauf zurückzuschauen, dass unsere Bänke damit nicht nur eine weitere gute und sinnvolle Verwendung gefunden haben. Es zeigt sich darüber hinaus auch wieder einmal, dass Gottes Wege manchmal überraschend und mitunter unergründlich sind – auch wenn es nur um Kirchenbänke geht.

*Für die Arbeitsgruppe Kirchenraum
Roland Keil*

Osterkerze aus Pallottikirche gerettet

Neben der Pallotti-Darstellung, die aus der ehemaligen Pallottikirche stammt und jetzt in der Taufkapelle der Pfarrkirche hängt, ist auch die letzte Osterkerze 2020 der Pallottikirche in Rheinbach geblieben. Denn ich habe diese Osterkerze als Ehrenamtslohn für meine fünfjährige ehrenamtliche Tätigkeit in der Pallottikirche geschenkt bekommen. Sie steht jetzt in der Diele meines Hauses, sodass doch noch ein Sakralgegenstand der Pallottikirche in Rheinbach geblieben ist. Auch die Osterkerze der Hauskapelle und der Holztisch des Seitenaltars der Pallottikirche befinden sich noch in Rheinbach: Sie haben eine Verwahrung beim Brudermeister der Schützenbruderschaft Rheinbach gefunden.

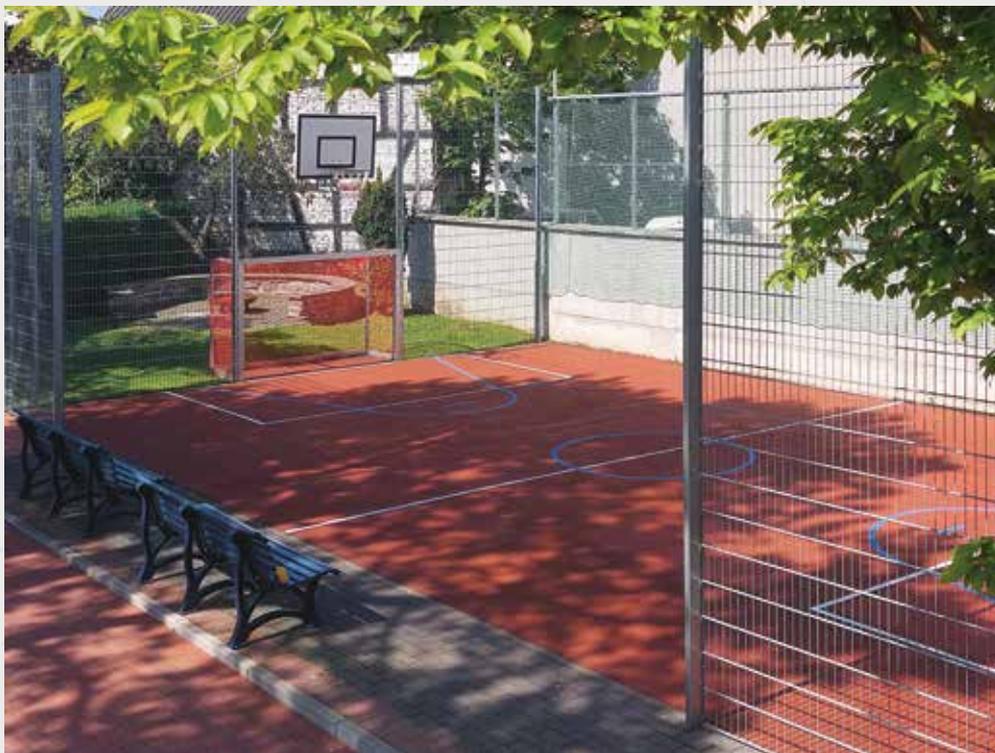


Osterkerze mit Friedenslicht

Es sind also noch weitere Spuren der Pallottikirche in Rheinbach vorhanden!

Karl Steiger

Instandsetzung LIVE – Endspurt nach den Flutschäden



Wieder hergestellter Belag im LIVE-Außengelände

Foto: Günter Spittel

Noch ist nicht alles fertig. Wie bereits in den vergangenen Pfarrbriefen berichtet, winken uns in diesem Gebäude immer wieder neue Überraschungen, die nicht gerade zur Beschleunigung der Maßnahme dienen. Immerhin konnten wir bereits im Januar von einer Fertigstellung des Erdgeschosses reden, wenn auch noch Kleinigkeiten fehlten. Beleuchtete Fluchtweganzeigen und auch eine unsauber angepasste Seitenwand am Corpus der Küche ließen auf sich warten. Auch die Falttrennwand,

die eigentlich bereits im März installiert werden sollte, wurde bis Mai nicht geliefert. Nutzbar wären die Räumlichkeiten aber gewesen, wenn denn das vom LIVE-Team bestellte Mobiliar bereitgestellt hätte.

Nach langer Suche hat sich eine Firma aus Norddeutschland gefunden, die uns den Tartanplatz im Garten saniert hat. Zwischenzeitlich gab es die Befürchtung, der Bodenbelag müsse vollständig erneuert werden. Das hätte etwa das Vierfache der Reparatur gekostet. Aber nun kann

der Platz wieder frei von Unfallgefahr genutzt werden.

Im Keller war im Dezember noch eine rohe Baustelle zu sehen. Mittlerweile sind wir auch hier auf einem guten Weg. Die Wärmepumpen haben ihren Dienst aufgenommen und die Lüftungsanlage sorgt bereits für ein gutes Raumklima in der künftigen Kegelbahn. Hier sind auch schon die Wände fertig angestrichen und die abgehangene Akustikdecke wurde installiert. Nun fehlt noch die Beleuchtung, dann kann planmäßig ab Pfingsten der Einbau der von allen schon lange ersehnten Kegelbahn beginnen.

Auch ein neuer Partyraum mit Heimkino wird im Untergeschoss entstehen. Wenn der Fliesenboden gelegt ist, fehlt nur noch eine kleine Theke für den Getränkeausschank. Das sollte aber bis zum 30. August geschafft werden. Dann wird nämlich in einem kleinen Festakt, zu dem auch die freiwilligen Mitarbeiter aus dem Landkreis Dahme Spreewald, die nach der Flut einen soliden Grundstock für den Wiederaufbau unseres Jugendzentrums geschaffen haben, eingeladen werden, Einweihung gefeiert!

Nähere Infos zur Einweihung und Wiedereröffnung folgen auf den üblichen Wegen.

Günter Spittel

Wenn die Sonne lacht über St. Helena ...

Kühle Luft und eigener Strom – Nachhaltigkeit im Energiemanagement

Wenn in der Vergangenheit die Sonne schien, lachte in unserer Kindertagesstätte St. Helena niemand mehr. Kinder wie Erzieherinnen mussten während der Sommermonate nicht selten Raumtemperaturen von weit über 40°C ertragen. Geschuldet ist dieser Zustand der zwar modernen und hochwertigen Bauweise des Gebäudes, die allerdings sehr stark von Glaselementen geprägt ist und sich somit extrem aufheizt. Alles Lüften und Beschatten mit Rollos auf der Südsei-

te zum Garten hin waren bisher nutzlos.

Gemeinsam mit einem Fachingenieur wurde nach einer Lösung gesucht, die schnell in Form einer zu installierenden Kälteanlage für die Innenräume gefunden wurde.

Mühsame Antragsverfahren ließen eine zügige Umsetzung nicht zu. In diesem Jahr war es aber endlich so weit.

In fast allen Räumen findet man nun Cassetten, aus denen kühle Luft elektronisch gesteuert, diffus ausströmt und

für Temperaturen sorgt, die der Außenluft angemessen sind und als angenehm wahrgenommen werden. Am 6. März ging es los. Mit Hilfe eines Autokrans wurde das Kälteaggregat auf das Dach der Kita gehoben. Ein beeindruckendes Bild, das nicht nur die Kinder fesselte.

Dann folgten fast 3 Monate Bauzeit. Alle Beteiligten sprachen sich während der Bauphase täglich über die aktuelle Vorgehensweise ab, so dass der Kitabetrieb möglichst uneingeschränkt aufrecht erhalten bleiben konnte. Pünktlich zum Ende der Heizperiode wurde die Anlage fertiggestellt.

Anlagen dieser Größenordnung sind nicht gerade als Stromsparer bekannt. Daher hat der Kirchenvorstand be-

schlossen, eine entsprechend dimensionierte Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der Kita errichten zu lassen. Dank eines Rahmenvertrages, den das Erzbistum Köln mit diversen PV-Anbietern getroffen hat und den damit verbundenen, beschleunigten Antragsverfahren, konnten wir dieses Vorhaben zeitgleich zum Bau der Kälteanlage umsetzen.

Mit den 64 Solarpanelen wird eine Spitzenleistung von brutto 29,4 kWp erzeugt, die den kompletten Strombedarf unserer Kita – zumindest in den Sommermonaten – vollständig abdeckt. Ein entsprechender Speicher sorgt dafür, dass auch an Tagen, an denen die Leistung nicht ganz so hoch ist, noch selbst-erzeugter Strom für den Eigenbedarf zur Verfügung steht.



Kälteaggregat wird auf das Dach von St. Heleana gehoben

Foto: Günter Spittel



64 Solarpaneele auf dem Dach von St. Helena

Foto: Günter Spittel

Unsere Kita Sankt Helena ist nur der Einstieg. Die Kirchengemeinde plant, auch andere Gebäude, wie z. B. das mit Wärmepumpen beheizte Jugendzentrum LIVE, oder andere kirchliche Gebäude mit nachhaltiger Energiegewinnung auszustatten. Wir sehen uns als Gemeinde in

der Pflicht, ein Zeichen dafür zu setzen, dass gerade die Kirche ihren Anteil an der Wahrung der Schöpfung einzubringen hat.

Dann freuen wir uns darüber, wenn die Sonne nicht nur über Sankt Helena lacht!

Günter Spittel

Schwerpunktthema: Religiöse Reise- und Ausflugsziele

Taizé – Internationaler Austausch um den Glauben, nicht nur für Jugendliche

Eine Woche von Sonntag bis Sonntag in Taizé zu verbringen, heißt, in Einfachheit leben, sich mit dem eigenen Glauben beschäftigen, dem Austausch

mit anderen über ihren Glauben widmen und so neue Sichtweisen und neue Erkenntnisse gewinnen – über sich selbst, über die Welt und über Gott. Zur Ruhe



Taizé – Jugendliche im Austausch miteinander

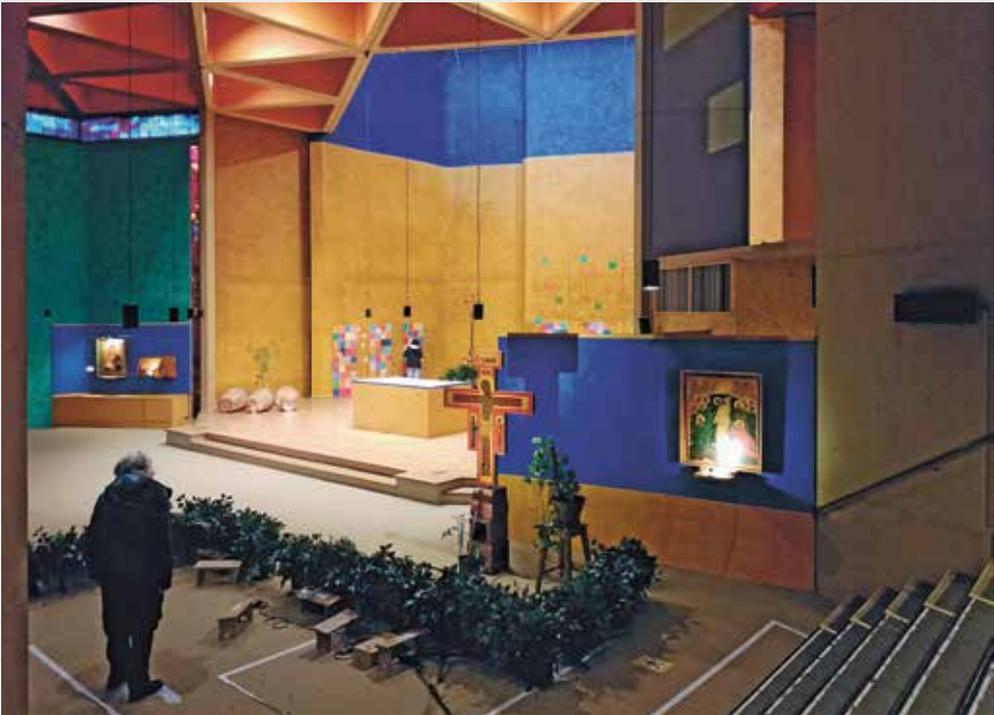
kommen durch Gebet, Gesang, Stille und Meditation.

In Taizé wird Ökumene gelebt. Es spielt keine Rolle, welcher Konfession jemand angehört, ob der katholischen, der protestantischen, einer freikirchlichen, der anglikanischen oder gar keiner Kirche. Auch aus welchem Land oder von welchem Kontinent jemand kommt, ist völlig unerheblich; denn die englische Sprache, die französische oder oft auch die spanische ermöglichen problemlos den Austausch. Oder es finden sich Freiwillige, die in den Gruppen beispielsweise bei den Bibeleinführungen die Übersetzungen übernehmen.

Alle leben die Woche in einer Gemeinschaft, die geprägt ist durch den Rhythmus der Gebete, zu denen alle drei Mal

täglich in der großen Versöhnungskirche zusammenkommen. Lesungen aus der Bibel in verschiedenen Sprachen, Gebete, Fürbitten, eine mehrminütige Stille und Gesänge sind die Kernelemente. Die Lieder aus Taizé haben einen meditativen Charakter durch die Wiederholungen einfacher Textzeilen und einfacher Melodien, die oft mehrstimmig gesungen werden. Wer persönliche Fragen oder Anliegen hat, kann diese im Anschluss an die Abendgebete mit einem der Brüder der Communauté besprechen, die dafür über das große Gotteshaus verteilt bereitstehen. Katholische Mitbrüder stehen auch für eine Beichte zur Verfügung.

Jede Woche durchleben die Besucher den Zyklus der Ostertage: Am Freitag



Taizé – Der vor einigen Jahren neu gestaltete Innenraum der Kirche

wird an den Tod Jesu erinnert, am Samstagabend wird mit dem Lichtergebet und der Weitergabe des Lichtes von Kerze zu Kerze die Auferstehung Jesu Christi gefeiert.

Damit diese Wochentreffen mit oft tausenden Jugendlichen und Erwachsenen überhaupt funktionieren, übernimmt jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin unter der Anleitung von Volunteers eine Aufgabe – von der Vorbereitung der einfachen Mahlzeiten oder dem Austeilen an den Verpflegungsstationen über das Spülen von Tellern, Schalen und Löffeln bis zur Reinigung der einfachen Unterkünfte und Sanitäranlagen.

Die Gemeinschaft der Brüder von Taizé, der Communauté de Taizé, wurde

1949 von sieben Brüdern um den Schweizer Roger Schutz ins Leben gerufen. In den 1960er Jahren besuchten immer mehr Jugendliche die Communauté, um sich mit den Brüdern und miteinander über biblische und spirituelle Themen auszutauschen. Die Communauté zählt heute rund 90 Mitglieder aus mehr als 20 Ländern. Auch Frauen leben in Schwesterngemeinschaften in Taizé. Zu den wöchentlichen Treffen kommen regelmäßig mehrere tausend Jugendliche und Erwachsene.

Weitere Infos auf Deutsch unter https://www.taize.fr/de_rubrique343.html.

*Text und Fotos:
Saxler-Schmidt*

Passionsspiele Oberammergau – viel mehr als frommes Theater



Passionsspiele in Oberammergau

Foto: Bohl

Passionsspiele in Oberammergau? Das ist doch was für alte Leute. Dachte ich mal. Früher. Von wegen idyllisches Alpenvorland, Lüftelmalerei, Herrgottswinkel, Gamsbart und Trachtenhut. Und viel frommes Theater auf der Bühne. Soweit das Klischee.

Doch schon im Jahr 2000 hatte ich das Glück, fürs Radio zwei Tage zu den Proben fahren zu dürfen und darüber

zu berichten. Und dort konnte ich viele der einheimischen Darsteller kennenlernen, die – meist schon seit der Kindheit – alle zehn Jahre darauf hin fiebern, ihre gesamte Freizeit dem biblischen Spiel zu opfern, Haare und Bart wachsen zu lassen und in eine der Rollen beim Passionsspiel zu schlüpfen.

Und ich durfte den charismatischen (manche sagen auch „passions-verrück-

ten“) Spielleiter Christian Stückl erleben, wie er mit den Oberammergauern auf der riesigen Bühne des Passionsspielhauses probte und probte und nochmals probte. Wie er immer wieder unterbrach und selbst in die Rollen schlüpfte, um seinen Amateurdarstellern vor Augen zu führen, wie er sich die Passion vorstellt. Ein faszinierendes Erlebnis.

Leider konnte ich damals nur von den Proben berichten, aber nicht von der Passion selbst. Auch 2010 klappte es nicht. Und 2020? Machte Corona einen Strich durch die Rechnung, die Passion musste verschoben werden. Aber 2022 war es endlich soweit.

Die Vorfreude war groß, auch die Spannung vor der Premiere. Auf der anderen Seite aber auch ein wenig die Sorge, mehr als fünf Stunden auf den Sitzen der Freilichtbühne verbringen zu müs-

sen. Und das für eine Geschichte, die man ja mehr als kennt und bei der sich die Spannung, wie es wohl mit diesem Jesus ausgeht, doch sehr in Grenzen hält.

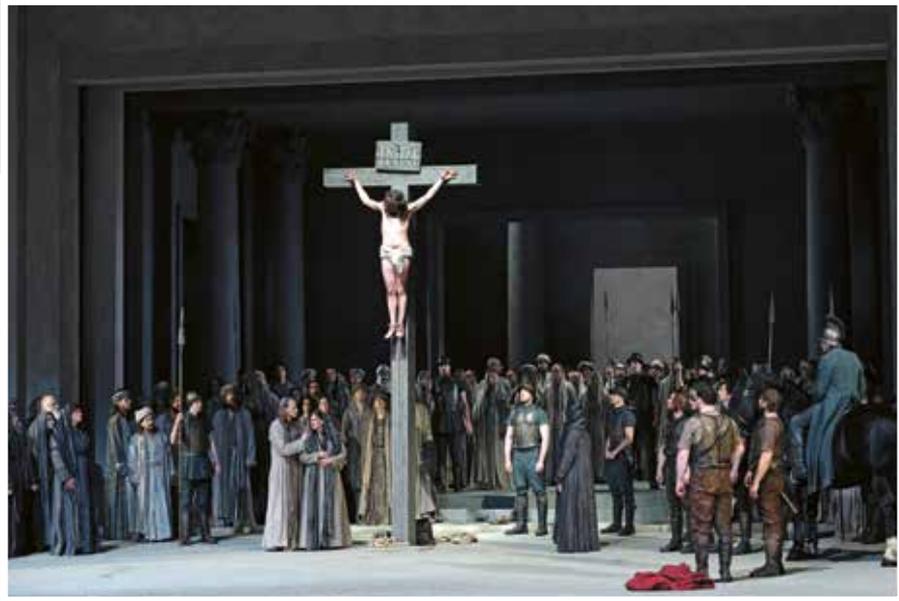
Doch natürlich kam es ganz anders: Obwohl die Geschichte so bekannt und so wenig überraschend war, zog sie uns doch von der ersten Minute an in den Bann. Allein schon die Atmosphäre im riesigen Passionstheater. Dann die Tatsache, dass den gut 4.000 Zuschauern fast 1.800 Oberammergauer gegenüberstehen, die allesamt am Spiel beteiligt sind, darunter mehr als 400 Kinder. Das lässt keinen kalt.

Vor allem aber ist es so, dass die altbekannten Texte, die man schon so oft gehört hat, plötzlich ganz anders wirken. Anschaulich werden wie nie zuvor und im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut gehen. Besonders faszinierend



Passionsspiele in Oberammergau

Foto: Bohl



Passionsspiele in Oberammergau

Fotos: Bohl

fand ich die Figur des „Verräters“ Judas, aber auch die Parallelen zwischen den Debatten unter den Hohenpriestern und den aktuellen Diskussionen rund um den Ukraine-Krieg.

Die gut fünf Stunden jedenfalls vergingen sehr viel schneller als gedacht – und zum Schluss konnte ich nur einem Kollegen aus vollstem Herzen zustimmen, der in seinem Premierenbericht diese Schlussfolgerung zog: „Keine Kirche der Welt schafft es so konzentriert,

die wesentlichen Aspekte des christlichen Glaubens zum Ausdruck zu bringen.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Und sollten Sie mal die Chance haben, die Passionsspiele in Oberammergau zu besuchen – zum nächsten Mal 2030 – dann nutzen Sie die Chance und lassen sich dieses einmalige kulturelle und religiöse Ereignis nicht entgehen!

Gottfried Bohl

Wallfahren – Beten mit den Füßen

Bevor in früheren Zeitepochen ein Mensch zur Wallfahrt aufbrach, verfasste er oftmals sein Testament. Pilgern war damals mit vielerlei Risiken verbunden, und so mancher Wallfahrer kehrte nicht mehr lebend nach Hause zurück. Sich zu einer Wallfahrt zu entschließen bedeutete: einen radikalen Abschied vom bisherigen Leben und seinem Umfeld zu nehmen.

Heute gestaltet sich eine Wallfahrt in jeglicher Hinsicht einfacher. Die Wege sind sicherer geworden und der Kontakt zu den Familienangehörigen ist per Handy jederzeit möglich.

Ein Pilger oder Wallfahrer ist jemand, der sich bewegt. Pilgern heißt so viel wie

„Sich auf den Weg machen“. Oftmals zu einem bestimmten Ort oder zu einer verehrungswürdigen Person, die von Bedeutung ist für den pilgernden Menschen und seinen Glauben. Wer „aufbricht“, verlässt die Position des Beobachters, wird ein Beteiligter, ein „vom Weg Ergriffener“. Die Wegstrecke, die wie eine Linie zwischen Aufbruch und Ziel vor einem liegt, muss zum Leben erweckt werden! Irgendwann kommt der Pilger an den Punkt, wo der Wille nicht mehr zentral ist, wo die Füße mehr wissen als der Kopf – „beten mit den Füßen“!

Zu den Kennzeichen des Pilgerns zählt neben Stille und Gebet auch die Gemeinschaftserfahrung. Pilger tun sich



Kappelle St. Jost

Foto: Privat



Kapelle St. Jost

Foto: Privat

oft zusammen, um auf dem mühsamen Weg zu singen, zu beten und um gemeinsam den Weg zu erleben. In dieser Gemeinschaft drückt sich eine lebendige Kirche aus. Viele Pilger schöpfen aus einer solchen gemeinsamen Glaubenserfahrung eine Stärkung im Glauben sowie Kraft für den Alltag.

Die Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung pilgert seit 1862 zur Kapelle des hl. Jodokus nach St. Jost im romantischen Nitztal. Langenfeld ist heute eine der bekanntesten Stätten der Jodokusverehrung in Deutschland. Der Heilige und Einsiedlerpriester Jodokus war der Sohn von König Juthael aus der Bretagne im nordwestlichen Frankreich.

Erstmals erfahren wir von Jodokus im Zusammenhang mit einer Thronfolge. Nach dem Verzicht seines Bruders Judicael auf seine Herrschaft sollte Jodokus der Nachfolger werden. Er verzichtete letztendlich aber auf den Thron und zog sich im Jahr 644 in die Einsamkeit von Brahic zurück, baute sich dort eine kleine Eremitage und lebte in Abgeschiedenheit. Im Jahr 665 baute er sich eine neue Klausel, aus der später die Benediktinerabtei St. Josse-sur-Mer erwuchs. Dieser Ort wurde zum Ausgangspunkt der Jodokusverehrung. Jodokus starb am 13. Dezember 669. Seine erste Ruhestätte fand er in der von ihm erbauten St. Martins-Kirche.

Der „Bauernheilige“ Jodokus hat schon immer die Landbevölkerung besonders angesprochen. Sie verehrt ihn als Schutzpatron bei Viehseuchen, Gewitter und Hagelschlag, als Bewahrer von Schädlingen. Weil er auch viel umherzog, ist er auch der Patron der Pilger, der Reisenden und der Seefahrer. Jodokus wird bis heute angerufen um Schutz vor Krankheit, Fieber und Blindheit. Er wacht über Hospitäler und Siechenhäuser, bringt Rettung bei Pest und Feuersnot. St. Jodokus erfuhr jedoch auch Verehrung als Patron der Liebe und des Kindersegens. In noch vielen anderen Nöten wird er angerufen: Der Heilige Jodokus, ein Heiliger, der die Nöte der Menschen sieht und bis heute in vielen Lebenssituationen Fürsprache bei Gott gewährt hat.

*Erwin Welter
Jodokusbruderschaft Rheinbach
und Umgebung*

Liebe Gemeindemitglieder,

vielleicht fühlen Sie sich von diesem Heiligen angesprochen! Oder möchten die Erfahrung des Pilgerns in Gemeinschaft erleben.

In jedem Jahr im Monat Oktober begeben sich die Pilger an zwei Tagen betend und singend bergauf und bergab durch die wunderschöne herbstliche Landschaft der Eifel auf den Weg zum hl. Jodokus nach Langenfeld/St. Jost.

In diesem Jahr findet die Wallfahrt am 12./13. Oktober statt. Das Wallfahrtsthema lautet: „Sei mutig und stark!“ (Jos 1,9)

Nähere Informationen erhalten Sie über die Aushänge in den Schaukästen der Kirchen oder bei Erwin Welter, Ramershovener Straße 11, Rheinbach.

Es wäre schön, wenn auch Sie sich mit den Brudermeistern und treuen Pilgern der Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung auf den Weg zur Wallfahrt zum heiligen Jodokus machen würden. Schließen Sie sich uns an! Wir würden uns freuen, Sie in unserer Pilgergemeinschaft willkommen zu heißen.

*Erwin Welter
Jodokusbruderschaft Rheinbach
und Umgebung*

Israel – eine Reise an die Quellen

Ende Oktober 2016 brechen wir auf zu einer Studien- und Pilgerreise nach Israel. Wir, das ist eine Reisegruppe der Evangelischen Gemeinde in Rheinbach, der sich auch einige Mitglieder der katholischen Pfarrei anschließen dürfen. Israel ist für die meisten von uns kein touristisches Ziel wie viele andere Länder. Israel ist der Ort, wo das Christentum mit seinen jüdischen Wurzeln seinen Ursprung hat. Jerusalem ist Ju-

den, Christen und Muslimen gleichermaßen heilig.

Vor Ort beeindruckt es mich immer wieder neu, biblische Geschichten nicht nur als Glaubensoffenbarung zu begreifen, sondern auch als historische Ereignisse an auch heute noch existierenden Orten nachzuvollziehen.

Das soll natürlich nicht bedeuten, die Berichte der Bibel in allen Punkten wörtlich zu nehmen. Aber der Besuch

in Shilo, dem Ort der Bundeslade für über 300 Jahre, oder der Blick auf die Hirtenfelder in Bethlehem lassen einen tiefer eintauchen in gehörte oder gelesene Schilderungen. Genau wie etwa die Taufstelle Jesu am Jordan, in Jerusalem die Ausgrabungen aus der Zeit Jesu, der Garten Gethsemane mit seinen uralten Olivenbäumen, das Damaskustor, der Tempelberg und viele andere Gedenkstätten biblischer Geschehnisse. Wir wandern auch auf Jesu Spuren nach Tabgha, an den Ort der Brotvermehrung am See Genezareth, und feiern einen Gottesdienst dort.

In vielen Gesprächen und Begegnungen versuchen wir – damals in einer relativ friedlichen Phase – die israelisch-pa-

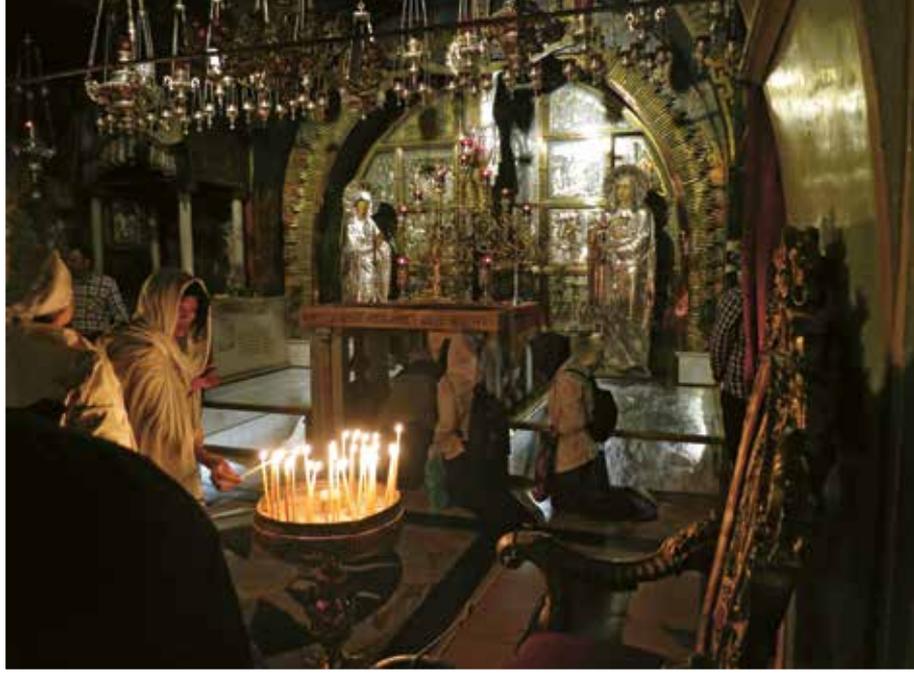
lästinensischen Beziehungen, Konflikte und Verletzungen nachzuvollziehen und zumindest etwas besser zu verstehen. Und bleiben ratlos zurück. Besonders in Jerusalem werden die Gegensätze sehr deutlich, aber wir erleben auch „friedliches Zusammenleben“ in kleinen Geschäften, Restaurants, Teestuben.

Orte wie Tel Aviv oder die alte Kreuzfahrerstadt Akko sind viel säkularer, offener, von religiöser Vielfalt geprägt. Im Rahmen einer Thora-Lektion im Zentrum für Jüdisch Christliches Verständnis und Kooperation erklärt uns ein junger Rabbiner seine Vision: Er erhofft sich trotz allem, dass Judentum, Christentum und Islam gemeinsam zu Versöhnung und Frieden in der Welt beitragen,



Unsere Gruppe am See Genezareth

Foto: Privat



Grabeskirche und Klagemauer

Fotos: Privat

dafür setzt er sich ein. Dafür arbeiten auch viele andere Organisationen – auch, wenn dies gerade heute wieder besonders schwierig und hoffnungslos erscheint.

Eine Führung durch die Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem verdeutlicht einmal mehr die tragisch-schuldhafte

Vergangenheit und die besondere Verantwortung gerade von uns Deutschen, an einer Lösung für alle Menschen im Heiligen Land mitzuwirken – und auch jedem Wiederaufflammen von Antisemitismus bei uns entgegenzutreten.

Renate Respondek

Medjugorje, mein Lieblingswallfahrtsort!

Das kleine Dorf Medjugorje

Medjugorje ist ein kleiner Ort in Bosnien und Herzegowina, der seit den frühen 1980er Jahren weltweit bekannt ist. Die Geschichte von Medjugorje begann am 24. Juni 1981, als sechs Jugendliche behaupteten, die Jungfrau Maria gesehen zu haben. Seitdem sollten sie regelmäßige Botschaften von der Mutter Gottes erhalten. Die Popularität des Ortes als Wallfahrtsort ist seitdem stark angestiegen, und er zieht jährlich Tausende von Pilgern aus der ganzen Welt an. Die Geschichte von Medjugorje ist geprägt von den Ereignissen und den Erscheinungen der Jungfrau Maria, die den Ort zu einem bedeutsamen spirituellen Zentrum gemacht haben. Im Juni 2022 hatte ich Gelegenheit, zu diesem heiligen Ort zu pilgern.

Erscheinungen der Jungfrau Maria

In Medjugorje werden seit 1981 angebliche Erscheinungen der Jungfrau Maria von sechs Jugendlichen behauptet. Die Anfangsjahre der Erscheinungen waren geprägt von regelmäßigen Treffen mit der Jungfrau Maria, bei denen Botschaften übermittelt wurden. Diese Erscheinungen werden von Millionen von Pilgern besucht, die in Medjugorje auf der Suche nach spiritueller Erfahrung

sind. Die Jungfrau Maria wird oft als 'Königin des Friedens' bezeichnet, und ihre Erscheinungen haben eine große Anziehungskraft auf Gläubige aus aller Welt. Seit 2019 dürfen offizielle katholische Pilgerfahrten nach Medjugorje organisiert werden, eine offizielle Anerkennung seitens der katholischen Kirche ist jedoch nach wie vor noch nicht zustande gekommen.

Meine spirituellen Erfahrungen in Medjugorje

Mit anderen Pilgern aus verschiedenen Ländern der Welt war ich im Juni 2022 in Medjugorje, weil ich auch auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen war. Während meines Aufenthalts dort erfuhr ich diese intensive Begegnung mit der Nähe Gottes. Durch die verschiedenen Gottesdienste, Rosenkranzgebete in unterschiedlichen Sprachen und auch weitere geistliche Übungen wie Besuche an den Erscheinungsorten der Jungfrau Maria konnte man eine tiefe innere Ruhe und Gelassenheit spüren. Es mag sein, dass manche Pilger außergewöhnliche spirituelle Erlebnisse wie Visionen, Träume oder persönliche Botschaften von der Jungfrau Maria erfahren haben. Aber dafür war ich nicht da, sondern um diese innere Kraft zu schöpfen, und eine solche hat mich reichlich erfüllt. Die Medjugorje-Erfahrungen und



Kaplan Dr. Emmanuel Njoku beim Friedensgebet am Wallfahrtsort Medjugorje

Foto: Privat

Erfahrungen an jedem anderen Wallfahrtsort waren für mich und vielleicht auch für andere Pilger transformative und lebensverändernde Momente, die einen tieferen Glauben und eine stärkere Verbindung zu Gott und zur Spiritualität der Mutter Gottes vermittelt haben. Die gemeinschaftliche Atmosphäre und das Gefühl der Einheit unter allen Pilgern haben zusätzlich das spirituelle Erlebnis verstärkt.

Zum Schluss hatte die Wallfahrt nach Medjugorje eine große Bedeutung für mich und auch für andere Pilger. Als ein heiliger Ort, an dem die Jungfrau Maria erscheint und Botschaften übermittelt, empfinden die Pilger eine tiefe spirituelle Verbundenheit zu diesem Ort und

gehen voller Glauben und Hoffnung nach Medjugorje. Die Wallfahrt dient als Möglichkeit zur Stärkung des Glaubens und zur persönlichen Begegnung mit Gott. Viele andere Gläubige erleben hier auch spirituelle Erneuerung und finden Trost, Frieden und Heilung. Außerdem ist die Wallfahrt eine Gelegenheit, sich mit anderen Pilgern aus der ganzen Welt zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und spirituelle Gemeinschaft zu erfahren. Die tiefe Bedeutung der Wallfahrt spiegelt sich in der Hingabe und dem Engagement der Gläubigen wider, die jedes Jahr zu Tausenden nach Medjugorje pilgern. Es lohnt sich, wieder mal da zu sein.

Kaplan Dr. Emmanuel Njoku

Mein Lieblingswallfahrtsort – hoch drei

Hätte vor zehn Jahren jemand nach dem Ort gefragt, zu dem ich immer wieder aufbreche, der mein Lieblingsziel unter den Wallfahrtsorten ist, hätte ich nicht lange überlegen müssen. Die Antwort war ganz klar: Trier, das Grab des Apostels Matthias in der gleichnamigen Basilika am Rand der Trierer Innenstadt. Im Jahr 2001 bin ich zum ersten Mal von Büderich aus zur Fußwallfahrt nach Trier aufgebrochen. So Gott will, war ich – wenn Sie diese Zeilen lesen – zum 23. Mal „in Folge“ mit meiner Matthiasbruderschaft dort. Seit ich diesen Ort kenne und die Gemeinschaft der Benediktiner-Brüder der Abtei St. Matthias dort erlebt habe, ist St. Matthias für mich immer wieder ein Ort, den ich gerne aufsuche. Wenn es gilt, wichtige Entscheidungen zu treffen, führt mich auch außerhalb der Wallfahrten der Weg oft nach Trier. Der Apostel und sein Grab sind ein Ankerplatz, den ich immer wieder anlaufe.

Trotzdem sage ich inzwischen, dass ich drei Wallfahrtsorte habe, zu denen es mich immer wieder zieht. Denn neben Trier sind in meiner Zeit in Rheinbach noch Kevelaer mit dem Gnadenbild von Maria, der Trösterin der Betrübten, und Langenfeld in der Eifel mit der Kapelle des heiligen Jodokus dazugekommen. Das liegt sicher nicht daran, dass ein Wallfahrtsort auf Dauer langweilig würde oder dass ich mich nicht entscheiden

könnte, wo es denn wohl schöner ist. Diese Steigerung der Wallfahrtsorte hat viel mehr mit den Gemeinschaften zu tun, die sich regelmäßig auf den Weg in diese Orte machen. Denn das ist für mich genauso wichtig wie die Orte selber. Sicher kann es eine tiefe Erfahrung sein, sich alleine auf den Weg zu einem besonderen Ort zu machen und vielleicht unterwegs oder am Ort selber wichtige Fragen und Entscheidungen mit sich und Gott auszumachen. Die Gemeinschaft auf einem Pilgerweg ist auch immer wieder ein Grund, sich auf den Weg zu machen.

Ob die Kevelaer-Bruderschaft Meckenheim und Umgebung, die Jodokus-Bruderschaften in Rheinbach und Merzbach/Neukirchen oder nicht zuletzt die Matthias-Bruderschaft Büderich: die Menschen dieser Gemeinschaften sind für mich ein wesentlicher Grund, dass ich jedes Jahr mindestens einmal mit jeder Bruderschaft unterwegs bin. Gemeinsam sich auf den Weg machen; die Anstrengungen der Wege, die Widrigkeiten des Wetters zusammen aushalten; unterwegs angesprochen werden, wenn das Kreuz vorweg geht; auch das gemeinsame Beten auf dem Weg, was oft genug auf die Menschen am Wegrand zunächst mal befremdlich wirkt; nicht zuletzt die Gemeinschaft während der Mahlzeiten und die Erleichterung, wenn alles gut gegangen ist – all das sind Erfahrungen, die ich nicht missen



Basilika Trier

Foto: Privat



Pfr. Dobelke vor der Gnadenkapelle in Kevelaer

Foto: Burkhard van Schewick

möchte und die auch viele Schwestern und Brüder in den Pilgergemeinschaften immer wieder motivieren, sich auf den Weg zu machen. Und – ohne zu viel zu verraten – neben vielem Frommen kann eine solche Wallfahrt auch sehr lustig sein.

Vielleicht trauen Sie sich einfach und sprechen die eine oder andere Gemein-

schaft an, wenn Sie selber einmal mitkommen möchten. Wir freuen uns über jede und jeden, den wir neu in unseren Reihen begrüßen können. Es muss ja nicht gleich Wallfahrt hoch drei werden; fangen Sie einfach mit einer an. Trier, Kevelaer und Langenfeld sind und bleiben für mich auf jeden Fall lohnende Ziele.

Pfr. Bernhard Dobelke

Marienwallfahrtsort Kibeho in Ruanda

Kibeho ist der einzige in Afrika offiziell von Rom anerkannte Marienwallfahrtsort. Er befindet sich im südlichen Teil des Landes, etwa 30 km entfernt von unserer Partnergemeinde Kiruhura. Bei einigen unserer Reisen nach Ruanda konnten wir diesen Ort auch besuchen. Anfang der 1980er Jahre befand sich dort eine Schule mit Internat. Am 28. November 1981 hatte eine Schülerin die erste Marienerscheinung. In der Folge berichteten viele andere Menschen von Erscheinungen.

Nach eingehenden Prüfungen wurden drei Seherinnen offiziell anerkannt – etwa gleichaltrige Schülerinnen dieser Schule, denen Maria in unregelmäßigen zeitlichen Abständen erschien. Sie nannte sich „Mutter der Welt“. Die offiziell letzte Erscheinung war am 28. November 1989. Maria rief nachdrücklich zur Buße auf, sah auch schlimme Zeiten voraus.

Während des Genozids in 1994 hatten sich viele Menschen an diesen Wallfahrtsort geflüchtet, wurden aber auf



Wallfahrtsort Kibeho mit dem Kibeho-Außengelände in Ruanda



Wallfahrtsort Kibeho mit dem Altarraum in der Kirche von Kibeho

grausame Weise niedergemetzelt. 1995 gab es noch einmal ein Flüchtlingslager mit zurückgekehrten Flüchtlingen, darunter auch Tätern. Die ruandische Armee riegelte das Lager ab und ermordete auch diese Flüchtlinge grausam.

Heute wird der Ort von einem polnischen Priesterorden betreut. Eine der Seherinnen lebt immer noch dort. Eine andere wurde Ordensschwester. Die dritte hat geheiratet. Sie wurde im Genozid ermordet.

Im Kiruhura-Fenster in der Rheinbacher Pfarrkirche steht eine Statue der



Kiruhura-Fenster in St. Martin Rheinbach

Madonna von Kibeho. Wir haben sie als Gastgeschenk von Kiruhura erhalten.

Ausführliche Information findet man im Internet, meist in englischer Sprache.

Text und Fotos: Maria Kabira

Kölner Dom und Pallotti-Haus am Vierwaldstättersee – zwei besondere Orte

Es ist schwierig, zu der Frage nach besonderen religiösen Reisezielen eine Auswahl zu treffen. Ich habe mich für zwei Beispiele entschieden:

Der Kölner Dom

Vor Jahrzehnten besuchten meine Frau und ich in Köln den Dom und fanden ein Plätzchen vor der Schutzmantelmadon-

na. Wir waren verliebt, aber noch nicht sicher, ob daraus auch eine dauerhafte und tragfähige Verbindung werden könnte. Auch unsere Eltern waren da eher skeptisch.

Nach intensiver Zwiesprache mit der Gottesmutter fiel plötzlich ein Sonnenstrahl auf sie und in unser Herz. Das war für uns Zusage und Bestätigung: Traut Euch! Seitdem gehört der Kölner Dom zu unseren persönlichen Ehrfurchtsorten.



Blick auf den Vierwaldstättersee in der Schweiz



Oben: Pallotti-Haus oberhalb vom Vierwaldstättersee



Links: Marienkapelle im Pallotti-Haus

Der Vierwaldstättersee

Vor kurzem haben wir erstmals ein Pallotti-Haus als Reiseziel erlebt: Brunnen-Morschach oberhalb des Vierwaldstättersees in der Schweiz. Durch einen Prospekt, der die deutschsprachigen pallottinischen Gästehäuser vorstellt, aufmerksam gemacht, wählten wir die-

sen 1.200-Seelen-Ort aus. Viel Landschaft und kein TV wurden uns angekündigt.

Es gab ein Oratorium im Haus und eine Marienkapelle, umgeben vom Friedhof der Pallottiner. Der Blick auf die Berge und den See war traumhaft. Pater Adrian Willi, der Hausrektor, geborener Appenzeller, feierte nicht nur Gottesdienste mit uns, sondern erläuterte uns auch die Geschichte der Schweiz mit zahlreichen Anekdoten.

Wir waren immer wieder verblüfft, wie viele katholische Kirchen, Kapellen und Ordensniederlassungen wir auf unseren Streifzügen rund um den Vierwaldstättersee entdeckten. So wurden viele Wanderungen zu Pilgerwegen

durch Gottes beeindruckende Natur mit Rast in Stätten der Frömmigkeit und Anbetung.

Besonders in unserer Erinnerung geliebt sind uns darüber hinaus einige Reisen mit unseren pallottinischen Pfarrern unter Leitung von Erwin Welter und der Familie Kirfel zu verschiedenen religiösen Zielen. Ganz oben stehen dabei die Fahrten nach Rom (insbesondere die

mit der evangelischen Kirchengemeinde) und Assisi. Daraus haben sich Kontakte und Freundschaften ergeben, die wesentlich zur Verwurzelung in unserer Gemeinde beigetragen haben. Vielleicht lässt sich an diese Tradition – unter geänderten Voraussetzungen – auch heute nochmals anknüpfen!

Text und Fotos: Lorenz Dierschke

Dem Himmel so nah? Das Gipfelkreuz

Man kommt Gott nicht näher, wenn man wie einst in Babel mit Hilfe eines gigantischen Turms himmelwärts strebt. Laut der Bibel ist das den Turmbauern nicht gut bekommen. Denn sie zahlten mit der Sprachverwirrung

einen hohen Preis. Hätten Sie schlicht einen Gipfel erstiegen, wären sie dem, was der Volksmund „Himmel“ nennt, auch zu Leibe gerückt. Das hätte sie nur ihren Schweiß und vielleicht ein paar Blasen gekostet.

In hiesigen Breiten begegnen Wanderer auf Gipfeln zwar auch nicht dem leibhaftigen Gott, aber in aller Regel einem Kreuz. Vom Tal aus dient es als Orientierung, als Ziel. Im Laufe der Wanderung gerät es aus dem Blickfeld – verdeckt von Bäumen, Felsvorsprüngen und anderen Blickhindernissen – und wird immer mal wieder sichtbar. Oben angekommen gibt es dem Wanderer Halt. Hier herrschen Ruhe, Weitsicht, neue Perspektiven. Mit einem Hochgefühl des erfolgreichen „Gipfelsturms“ geht es wieder bergab, hinunter in den Alltag.

Text und Fotos:

Gabriele und Dr. Bernhard Hohn



Chiemgau, Rauschberg



Oberstdorf, Nebelhorn



Chiemgau, Fellhorn



Obervinschgau, Elfer



Pustertal, Eidechsspitze



Kleinwalsertal, Hoher Ifen



Chiemgau, Steinplatte



Kaiserstuhl, Thuniberg



*Kleinwalsertal, Walmendinger
Horn*



Obervinschgau, Watles

Info-Veranstaltung des Vereins „Rheinbach hilft“ in der Pfarrkirche

Pfarrgemeinderat und Pfarrcaritas starteten damit eine Reihe zu möglichen Kooperationen für die Zukunft

Was macht „Rheinbach hilft“? Was können wir machen? Wie und wo kann sich jeder von uns einbringen? Das waren die Kernfragen einer Info-Veranstaltung, zu der der Pfarrgemeinderat, die Pfarrcaritas und der gemeinnützige Verein „Rheinbach hilft“ in die Pfarrkirche St. Martin in der Kernstadt eingeladen hatten. Diese Veranstaltung sollte den Auftakt zu einer Reihe von Informationen zu „möglichen Kooperationen für die Zukunft“ eröffnen, sagte Oliver Funken (PGR), der die Idee zu der Reihe

hatte. Denn es gelte, sich auch als Kirche angesichts von „Problemen auch bei uns mit steigender Zahl von Bedürftigen“ breiter aufzustellen und zu vernetzen. Um dies auf den Weg zu bringen, wolle der PGR solche Veranstaltungen veranstalten.

Der Verein „Rheinbach hilft“, der aus einem spontanen losen Zusammenschluss von Freiwilligen nach dem Hochwasser von 2021 in der Region entstanden war, legt den Fokus allgemein auf Hilfe für Menschen, die in Not



Andreas Klassen und Alfred Eich (Rheinbach hilft e. V.) mit Rainer Perschel (Pfarrcaritas) und Oliver Funken (PGR)

Foto: Saxler-Schmidt

*Eindrücke von
den Fahrten ins
Kriegsgebiet in
der Ukraine*

Fotos: Eich



geraten sind, sei es durch Katastrophen, Naturereignisse, Unglücksfälle, Kriege oder andere Ursachen. Dies auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Bei der Auftakt-Veranstaltung der geplanten Info-Reihe in der Pfarrkirche St. Martin schilderten der Vorsitzende Alfred Eich und dessen Stellvertreter Andreas Klassen mit eindrucksvollen Bildern ihre Erlebnisse beim jüngsten Hilfstransport ins ukrainische Kriegsgebiet Mitte März. Die Fahrt führte sie in die rund 2.500 Kilometer entfernte

ukrainische Region Charkiw, etwa 40 Kilometer von der Grenze zu Russland, sowie zum noch näher an der Grenze gelegenen Kupjansk. Gemeinsam mit dem befreundeten Wachtberger Verein „Dogs United“ hatten sie mehr als zwei Tonnen gespendete Hilfsgüter in die Kriegsregionen gebracht, darunter neben Lebensmitteln und Medizinprodukten auch zehn Heiz- und Kochöfen sowie ein Feuerwehr-Fahrzeug der Stadt Rheinbach. „Wir mussten für das Team schussichere Westen und Helme anschaffen, als eine Auflage“, schilderten

die beiden Vereinsvorsitzenden. Zudem werde natürlich bei jedem Hilfstransport eng mit dem ukrainischen Militär zusammengearbeitet. Dennoch: „Wenn du sonst keine Angst hast, bekommst du sie da“, sagte Eich. So war etwa bei der Lebensmittelverteilung Eile geboten, weil geschossen wurde. Unvergesslich für die Helfer sind die Zerstörungen vor Ort. Und nicht zuletzt das Bild des Friedhofes mit mehr als 5.000 Gräbern ziviler und

militärischer Kriegsoffer, über denen die ukrainischen Fahnen wehen.

Am 11. Juli gibt die Bigband der Bundeswehr auf dem Himmeroder Wall ein Benefiz-Konzert zugunsten von „Rheinbach hilft“. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Weitere Informationen über den gemeinnützigen Verein „Rheinbach hilft“ und Spendenmöglichkeiten unter:

<https://rheinbachhilft.de>

Saxler-Schmidt

Eindrücke von den Fahrten ins Kriegsgebiet in der Ukraine

Fotos: Rheinbach hilft



Neues von der KjG Rheinbach

Sternsingen

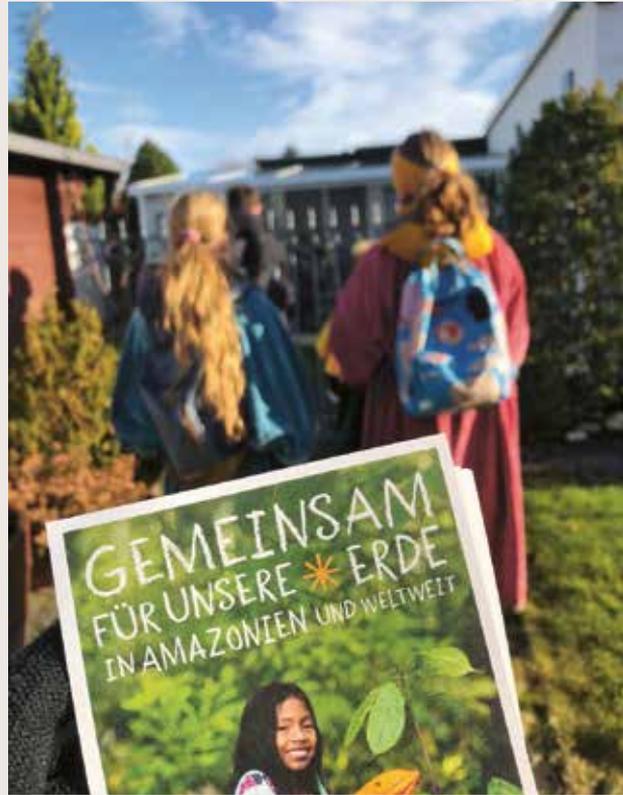
Unter dem Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“ haben auch in diesem Jahr viele engagierte Kinder und Leiter*innen in der Rheinbacher Kernstadt Segen verteilt.

Mit der Hilfe von neun Gruppen mit insgesamt 18 Leiter*innen aus der KjG Rheinbach und etwa 30 Kindern haben wir es geschafft, insgesamt 22.091,61 € für die Umsetzung des Rechtes aller Kinder auf eine geschützte Umwelt zu sammeln.

Die Länder des südamerikanischen Amazoniens sind dafür dieses Jahr das Beispiel. Dort werden die Lebensgrundlagen der Einwohner durch Brandrodung, Abholzung und durch rücksichtslose Ausbeutung von Ressourcen stark eingeschränkt.

Durch das eingenommene Geld werden viele Projekte weltweit unterstützt, die dazu beitragen, Umwelt und somit Kultur zu schützen, um den Kindern und Jugendlichen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Wir wollen uns bei allen Beteiligten, den Spendern, den Kindern und Jugendlichen, den begleitenden Leiter*innen und allen, die bei der Organisation des diesjährigen Sternsingsens geholfen haben, für die Unterstützung bedanken.



Sternsinger

Foto: Privat

Kommunionkinder- Wochenende mit der KjG

Am 23. Februar war es wieder so weit: Für über 60 Kinder aus Rheinbach und Umgebung ging es aufs Kommunionkinder-Wochenende ins Jugendhaus an der Steinbachtalsperre.

Begleitet wurde dies von etwa 20 Leiter*innen der KjG Rheinbach und Kaplan Wirgowski. Das Wochenende bot wie jedes Jahr eine Mischung aus inhaltlichen Programmpunkten und einem besonderen Fokus auf das gemeinsame

Erleben einer großartigen Gemeinschaft. Auch war es eine Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen. Für einige war es sogar besonders aufregend, zum ersten Mal ohne die Eltern oder Großeltern unterwegs zu sein.

Am Freitag begannen wir mit dem Beziehen der Zimmer und dem Kennenlernen der teilweise neuen Mitbewohner. Nach einem köstlichen Abendessen hatten wir noch etwas Freizeit, unternahmen eine kurze Nachtwanderung, und dann ging es ins Bett.

Am nächsten Morgen, schon kurz nach sechs Uhr, erkundeten viele das vielfältige Freizeitangebot des Hauses. Nach einem leckeren Frühstück kamen die Katechetinnen, Kaplan Emmanu-

el und Pfarrer Dobelke vorbei, um die Kommunionkinder im Rahmen der Erstkommunion auf die Beichte vorzubereiten und diese auch anzubieten.

Der Vormittag begann mit einer gemeinsamen Messe. Nachmittags ging es dann mit einem spannenden 77-Minuten-Spiel weiter, in dem jede Gruppe eine Liste von verschiedensten Aufgaben bekam und möglichst viele davon in einer vorgegebenen Zeit erledigen sollte. Hier war es wichtig, als Team zusammenzuarbeiten und sich die Aufgaben gut aufzuteilen und auch manche Aufgaben gemeinsam als Gruppe zu meistern. Anschließend ging es zum Abendessen, und zum Ende des Tages gab es noch eine große Party, wo coole Partytänze



Kommunionkinder-Wochenende mit der KjG

Foto: Privat



Oben: Action am KoKi-Wochenende im Jumphouse

Rechts: Kommunionkinder versammeln sich vor dem Jumphouse

Fotos: Privat



erlernt und Tanzkünste unter Beweis gestellt wurden.

Am Sonntag war dann schon Abreisetag. Morgens wurden die Zimmer geräumt, anschließend gab es noch eine Olympiade, in der die Kinder gemeinsam in Gruppen in verschiedensten Spielen ihr Können gezeigt haben. Nach dem Mittagessen wurden die Kinder dann wieder von ihren Eltern abgeholt.

Von der KjG schauen wir sehr zufrieden auf dieses Wochenende zurück und hoffen, dass es den Kindern genauso viel

Spaß gemacht hat wie uns. Wir haben uns sehr gefreut, einen kleinen Teil der Vorbereitung zur Erstkommunion mitzugestalten und wünschen allen alles Gute zur Erstkommunion. Wir haben uns sehr gefreut zu sehen, dass viele der Teilnehmer*innen auch bei unseren weiteren Aktionen oder Gruppenstunden aufgetaucht sind, und freuen uns auch schon auf viele weitere Aktionen und Kommunionkinderfahrten.

Tobias Bohl

Filmenacht und Besuch im Jumphouse

Nachdem letztes Jahr die Jumphouse- und Filmenacht-Aktion sehr erfolgreich war, haben wir diese Kombination wieder angeboten. Und so konnten im März wieder gut fünfzig Kinder und zehn Leiter:innen einen Spaziergang machen und dann Trampoline, Kletterparcours und sonstige Attraktionen nutzen sowie den Indoorspielplatz nebenan mit Kartbahn, Spielturn, unterschiedlichen Rutschen, Hüpfburgen und vielem mehr.

Nach spaßigen, aber auch anstrengenden neunzig Minuten machten wir uns wieder auf den Weg zurück ins Jugendheim. Dort warteten Leiter:innen auf uns, die schon das Abendessen vorbereitet hatten.

Nach einer Stärkung ging es weiter mit der Filmenacht. Die Kinder konnten

sich zwischen drei Filmen entscheiden, die im Live, im Kinoraum und im Obelixraum liefen. Der eine oder die andere wurde im Laufe des Abends noch abgeholt, für den Rest ging es um Mitternacht ins Bett bzw. in den Schlafsack.

Damit war die Aktion aber noch nicht vorbei. Die Kinder, die schon früher wach waren, hatten vor dem Frühstück noch die Möglichkeit, einen weiteren Film zu schauen. Nach dem Frühstück gab es noch einige Spiele draußen, bevor die Aktion um elf Uhr zu Ende ging.

Alles in allem blickt das Leitungsteam der KJG Rheinbach auf eine sehr gelungene Aktion zurück mit einem bunten Teilnehmerfeld aus bekannten KJG-Mitgliedern und neuen jungen Gesichtern, die sich gut zurechtgefunden haben.

Carolin Schulze

Firmvorbereitung 2024: Sprungbrett in den Glauben oder Wofür brennst Du?

60 Firmbewerber, 8 Katecheten, 2 Varianten, 6 Termine: Das sind die nüchternen Daten. Aber diese sagen nur wenig aus über die Vorbereitung in diesem Jahr, verraten nicht, was inhaltlich gelaufen ist. „Vernetzt mit ...“ waren die einzelnen Einheiten benannt. Den Auftakt bildete das Selbstbild der Jugendlichen in der Vorabendmesse

in St. Martin Ende Februar, an die sich ein Kennenlernetreffen und ein gemeinsames Pizzaessen im Pfarrzentrum angeschlossen. Weiter ging es entweder an einem Samstagvormittag im Pfarrzentrum oder einem Mittwochnachmittag im SJG (Erzbischöflichen Sankt-Joseph-Gymnasium) mit unserer Verbindung zu Jesus Christus, seiner historischen und

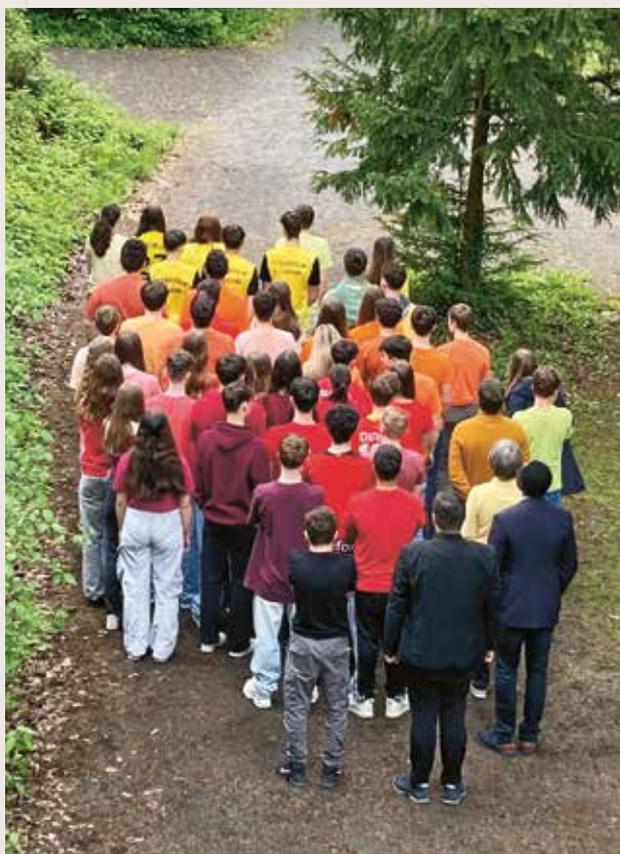
biblischen Gestalt, seinem Wirken und seinen Worten auch in unserer Gegenwart, veranschaulicht durch ausgewählte Filmausschnitte der Serie „The Chosen“.

„Vernetzt mit Gott“ war das Motto des Wandertages der Jugendlichen und Katecheten, der wegen schlechten Wetters nach der Einführung in der Kirche zu Begriff und Bedeutung der Sakramente auf unserem Lebens- und Glaubensweg zu einem Spaziergang durch den Stadtpark schrumpfte. Der Weg führte zu den Mahnmalen für die Opfer der Weltkriege und die drei dort im Januar 1945 hingerichteten Zwangsarbeiter. Ergänzt wurde der Vorbereitungstag durch das Thema „Kirche als Gemeinschaft“ und eine Reflexion zum Apostolischen Glaubensbekenntnis, in der die Jugendlichen die Aussagen des Bekenntnisses mit Farbpunkten bekräftigen, neutral oder als zweifelhaft bewerten konnten.

Das gemeinsame Firmwochenende auf dem Bonner Venusberg widmete sich als Schwerpunkt der Firmvorbereitung dem Heiligen Geist, seinem Wirken und seinen Gaben. Das Gruppenbild der Jugendlichen und Katecheten in bunten Oberteilen als Flamme ist Sinnbild für das Feuer, das der Heilige Geist in uns durch die Firmung entfachen kann. Verschiedene Wege der Annäherung an den Geist Gottes wurden beschrritten: Die Einheiten reichten von der eher stillen Taizé-Andacht zur fröhlichen Messe am Morgen, Filmsequenzen des alpha-Glaubenskurses mit anschließenden Gesprächsrunden in Kleingruppen, über Frage- und Antwortrunden und einer Aktivphase, in der die Jugendlichen mit Holzplatten, Keilrahmen, Nägeln, Wolle und Farbe ein

Buchstabenpuzzle zum Heiligen Geist und seinen sieben Gaben erstellten, bis zur Reflexion über den eigenen Lebens- und Glaubensweg und zu einer Messe, in der die tiefere Bedeutung der Messliturgie parallel erklärt wurde.

Den Abschluss der Firmvorbereitung bildete in Hinführung und Vorbereitung zur Beichte vor der Firmung das Thema „Freiheit und Verantwortung“: Hier stehen nicht nur Fragen im Mittelpunkt, wie wir Christen uns in extremen Entscheidungssituationen verhalten können und sollen, sondern auch die Heraus-



Katecheten mit ihren bunten Oberteilen bilden das Sinnbild der Flamme, die der heilige Geist entflammen kann

Foto: K. Gast

Kirchenmusik in St. Martin

Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu machen

(Aristoteles)



Unter diesem Motto trafen sich auch im letzten Halbjahr wieder die unterschiedlichen musikalischen Gruppen unserer Pfarrei St. Martin.

Selbstverständlich lag der Schwerpunkt auf der Gestaltung der Hochfeste und Andachten sowie den Konzerten in der Advents-, Weihnachts- und Osterzeit.

■ Den **1. Advent** leitete das Ensemble *“With four hands and friends“* aus

Bonn ein. Die Zuhörer konnten ganz unterschiedlichen religiösen Klängen, von alter Musik bis zur zeitgenössischen Musik, lauschen. So mancher Ohrwurm blieb da einige Tage im Gedächtnis.

■ Sehr virtuos wurde es dann am **2. Adventssonntag**: *Barbara Hentschel*, Geige, (Konzertmeisterin des Theaters der Landeshauptstadt Magdeburg), und *Jasmin-Isabel Kühne* (Harfenistin



Chor der Pfarrei, Ostern 2024

Foto: Privat

aus Düsseldorf) faszinierten die Zuhörer mit einem exzellenten harmonischen Zusammenspiel, großer Virtuosität und höchster Musikalität. Die beiden Preisträgerinnen internationaler Wettbewerbe, die im In- und Ausland mit bekannten Orchestern und Rundfunkanstalten zusammenarbeiten, spielten z. B. Werke von Debussy, Fauré, Massenet und gaben immer wieder Erklärungen zu ihren Instrumenten und den gespielten Werken. Eine hochlohnende Veranstaltung.

- Am **3. Adventssonntag** fand in der vollbesetzten Pfarrkirche das jährliche Ökumenische Adventssingen statt, zu dem auch der Kinderchor, das Ensemble „Cantaleña“ und der *Chor der Pfarrei von St. Martin* Darbietungen beisteuerten. Anschließend konnte auf dem Kirchplatz ein köstlicher Glühwein genossen werden.
- Am Samstagabend des **4. Adventes** wurden alle Zuhörer wieder auf das nahende Weihnachtsfest eingestimmt: Die Bläser *Andreas Sicking* und *Roland Keil* (Trompeten), *Ronald Lehmann* und *Adi Becker* (Posaunen) fesselten dieses Mal nicht aus dem Turm der Pfarrkirche, sondern vor der Kirche – eine Darbietung, die auch in Zukunft nicht fehlen darf.

Am Weihnachtsfest wurden dann fast alle Chorgemeinschaften unserer Pfarrei aktiv:

- Die **SMarTeens** unter Leitung von Kerstin und Mark Grüner gestalteten die Krippenfeier am Nachmittag, der Kinderchor sang in der Familien-

christmette, Mitglieder des Ensembles „Cantaleña“ und Sonja Spittel (Piccolo-Flöte) verschönten die besinnliche Christmette um 24:00 Uhr und die Schola Gregoriana sang am 2. Weihnachtstag das Proprium und Ordinarium. Das festliche Hochamt am 1. Weihnachtstag wurde von dem Chor der Pfarrei St. Martin gestaltet: Es erklang die Messe in C-Dur (Orgelsolomesse) von Wolfgang Amadeus Mozart. Als Solisten erfreuten Katharina Leyhe (Sopran), Dagmar Linde (Alt), Johannes Klüser (Tenor) und Christian Walter (Bass) die Zuhörer. Begleitet wurden die Sänger von Mitgliedern des Beethoven-Orchesters Bonn.

Auch andere Chöre gestalteten in der **Weihnachtszeit** festliche Gottesdienste in unseren Gemeinden:

- Der *Frauenchor in Flerzheim* (Ltg. Dirk Steinhoff) und der *Kirchenchor in Oberdrees* (Ltg. Irene Tuschen).
- Am **31.12.2023** (am **Fest der Hl. Familie**) sang der *Kammerchor St. Martin* in der Jahresabschlussmesse Werke von M. Lauridsen, J. Rutter, A. Snyder, G. Holst u.a.

Zugegeben, die Wochen vor einem Hochfest sind geprägt von vielen Proben, aber es erfüllt alle Mitwirkenden immer wieder aufs Neue, wenn man diese herrliche, unterschiedliche Musik zu Gehör bringen kann und auch bei den Vorbereitungen weiter zusammenwächst. Gute Musik gelingt nur durch ein harmonisches Miteinander – dies zu erleben, ist immer wieder eine echte



Frauenchor, Pfingsten 2024

Foto: Privat

Freude, und es entschädigt für manche Zeit, die man investiert.

Nach einer kurzen Pause starteten alle Chorgemeinschaften wieder mit den Vorbereitungen für Ostern. In der Fastenzeit wurden von den Chören wieder mehrere Gottesdienste gestaltet. Jeder Sänger lernt dadurch immer wieder neue Chorwerke kennen, die den Alltag bereichern.

Auf ein besonderes Konzert sei an dieser Stelle hingewiesen: Das Ensemble Cantalena und einige unterstützende Sängerinnen brachten am Palmsonntag das „Stabat mater“ von Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) zur Aufführung. Bei Pergolesi fand man erstmalig die Kombination von alter, kontrapunk-

tischer und emotionaler Musik. Diese geniale Kombination war bis zur Zeit Pergolesis nicht üblich – somit wurde dieses ganz besondere Werk mit seiner großartigen musikalischen Beschreibung des Textes schon sehr früh populär. Die Solistinnen Carolina Rüegg, Sopran, und Dagmar Linde, Alt, und der kleine Frauenchor, bestehend aus zehn Sängerinnen, sangen im Wechsel und wurden von einem Ensemble aus Mitgliedern des Beethoven-Orchesters Bonn sowie Regionalkirchenmusiker Bernhard Blitsch am Orgelpositiv unterstützt. Die Zuhörer honorierten diese herrliche Komposition in der sehr gut gefüllten Kirche mit dankbarem Applaus.

- Am **Sonntag „Lactare“** und am **Ostertmontag** wurden die Messen musikalisch durch die sechs Herren der *Schola Gregoriana* gestaltet. Es erklangen die Proprien sowie die zu den Sonntagen passenden Ordinarien.
- Am **5. Fastensonntag** sangen gleich zwei Chorgemeinschaften: Die Messe gestaltete der *Kinderchor* und das Friedensgebet gestaltete der *Kammerchor St. Martin* mit Werken von Arvo Pärt, Kim-André Arnesen, Charles Gounod, Felix Mendelssohn-Bartholdy u.a.

Der Kammerchor hatte in der darauffolgenden Woche weitere Termin in unserer Pfarrei zu bewältigen: die Mitwirkung bei der Feier des Abendmahles

am Gründonnerstag und bei der Liturgie am Karfreitag. Es erklangen Werke von Anton Bruckner (wir begehen in diesem Jahr den 200. Geburtstag des Komponisten), Colin Mawby, Marco Frisina u.a.

Da alle Chorgemeinschaften es sich zur Aufgabe machen, besondere Feste in der Kirche immer wieder und je nach den Möglichkeiten mitzugestalten, war es auch für den Chor der Pfarrei erneut ein Bedürfnis, im Hochamt am Ostersonntag in der Pfarrkirche zu singen: Es wurde die Schubert-Messe in G, D167, zur Aufführung gebracht. Als Solisten konnten wieder die Sopranistin Carolina Rüegg, der Tenor Wolfgang Klose und der Bassist Christian Walter gewonnen werden sowie wiederum einige Mitglieder des Beethoven-Orchesters.



Organistentreffen 2024

Foto: Privat

Mit den Proben für eine weitere Messe wurde anschließend sofort begonnen: Messe in F-Dur für Chor und Orgel des Düsseldorfer Kirchenmusikers und Komponisten Klaus Wallrath. Da die Messe Pfingsten noch nicht aufgeführt werden konnte, sprangen einige Frauen des Chores (siehe Foto) spontan ein, probten engagiert und sorgten so im Pfingsthochamt für sehr stimmungsvolle Musik – das war einen Extraapplaus wert.

Anfang Mai kamen dann die Mitglieder unserer Gemeinde auf ihre Kosten, die auch einmal nicht nur klassische Musik wünschen, sondern das ganze Spektrum guter Bläsermusik genießen möchten: Das Hornisten-Ensemble „Hornissimo“ gestaltete unter dem Motto „What a wonderful world“ sein zweites Konzert in der Pfarrkirche. Ein voller Erfolg, bei dem alle Besucher hin und wieder beschwingt mitsummen konnten.

Das Ensemble Cantalena lud beim Friedensgebet im Mai ebenfalls zum Mitsingen ein und interpretierte Werke von Gabriel Fauré, Charles Gounod, David Hamilton, Christopher Tambling u.a.

Fröhlich, aber auch ein wenig besinnlich ging es bei Veranstaltungen des Kinderchores St. Martin zu: Nicht nur in den Messen der Fasten- und Osterzeit wurde kräftig gesungen, auch die Messe am Muttertag wurde von den Kindern stimmungsvoll und mit viel Begeisterung mitgestaltet. Einer besonderen Aufgabe stellten sich die Kinder in der folgenden Zeit: Das Musical „Babel blamabel“ von Andreas Hantke (über den Turmbau zu Babel) wurde fleißig geprobt und kurz



Kinderchor 2024

Foto: Privat

vor den Sommerferien dann in der Pfarrkirche mit viel Engagement zur Aufführung gebracht. Unterstützt wurde der Kinderchor durch Hans-Eberhard Bosse (Erzähler), Gereon Schulte-Beckhausen (Saxophon) und Markus Nolden (Schlagzeug).

Im Mai und Juni waren die Grundschulen wieder zu den Kinderorgelkonzerten in die Pfarrkirche eingeladen: Unter dem Titel „Auszug aus Ägypten“ konnten die Kinder nicht nur viele Bibeltexte kennenlernen, sondern auch entdecken, wie eine Orgel funktioniert und warum sie so klingt, wie sie klingt – eine spannende Erfahrung!

Unsere Chöre hatten im 1. Halbjahr 2024 auch Auswärtstermine, die immer wieder für ein harmonisches Miteinander

sorgen: Das Ensemble Cantalena in Kloster Steinfeld und die Schola Gregoriana in der Abtei Knechtsteden. Die Gestaltungsmöglichkeiten in fremden Kirchen sind durch die unterschiedlichen akustischen Verhältnisse und Gegebenheiten immer wieder eine spannende Herausforderung und bereiten stets Freude.

Allen Chormitgliedern unserer Pfarrei sei an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön für Ihr Engagement gesagt! Ihr Einsatz ist wirklich immer wieder ein Geschenk und eine echte Bereicherung für die ganze Gemeinde!

Ebenso danke ich natürlich auch den Organisten unserer Gemeinde (s. Foto beim Dienstgespräch), die immer wieder helfen, dass ein musikalisch stimmungsvoller Gottesdienst gelingen kann.

Mein letzter Dank gilt unseren Kantorinnen (Gudrun Müller, Regina Münch und Elisabeth Schurz), die mit ihren schönen Stimmen stetig unsere Messen in der Pfarrkirche musikalisch aufwerten.

Im **Juni/Juli** findet wieder unser nächstes Orgelsommerfestival statt, zu dem erneut hochkarätige und namenhafte Organisten gewonnen werden konnten:

- **24.06.2024:** 1. Konzert mit der Konzertorganistin *Daria Burlak*
- **01.07.2024:** 2. Konzert mit dem Michelorganisten aus Hamburg, *Magne Draagen*
- **08.07.2024:** 3. Konzert mit dem Domorganisten aus Mainz, *Daniel Beckmann*
- **15.07.2024:** 4. Konzert mit dem Domorganisten aus Münster, *Thomas Schmitz*

Alle international gefeierten, preisgekrönten Organisten werden mit interessanten Programmen die Vielfalt unserer Orgel präsentieren. Herzliche Einladung dazu!

Auch für das **2. Halbjahr 2024** sind wieder spannende Konzerte und interessante Projekte aller Chöre vorgesehen. Bitte informieren Sie sich darüber im Internet, in den Pfarrnachrichten oder beachten Sie die Plakatausgänge.

Folgende Konzerte könnten vielleicht für Sie besonders interessant sein:

- **03.11.2024**, 17:00 Uhr: Konzert für Tuba (Instrument des Jahres) und Orgel sowie Gregorianische Gesänge unserer *Schola Gregoriana*
- **17.11.2024**, 17:00 Uhr: Konzert am Volkstrauertag: „Requiem“ von Gabriel Fauré (zum 100. Todestag des Komponisten) für Chor und Orgel. Wollten Sie schon immer mal bei einem Konzert mitsingen? Bei diesem Konzert sind Sie herzlich eingeladen, Ihren Wunsch umzusetzen. Die Proben für dieses Konzert beginnen nach den Sommerferien (jeweils mittwochs um 20:00 Uhr im Pfarrzentrum).

Am ersten Weihnachtstag wird im Hochamt die romantische Messe in D-Dur von Carl Otto Nicolai für Soli, Chor und großes Orchester zu Gehör gebracht. Ein besonders klangschönes Werk, welches alle SängerInnen und Zuhörer sicherlich begeistern wird. Vielleicht können Sie (Anfänger und Fortgeschrittene) sogar den Chor der Pfarrei

bei diesem besonderen Werk mit Ihrem Gesang unterstützen?

Sie sind ebenfalls herzlich willkommen, wenn Sie Interesse haben, probeweise in einer der Chorgemeinschaften aus unserer Pfarrei mitzusingen – bitte sprechen Sie mich an (Telefon:

0151 43158410). Alle Chöre freuen sich immer über neue SängerInnen. Singen verbindet und bereitet auch Ihnen sicherlich viel Freude – probieren Sie es aus!

*Ihre Christiane Goeke-Goos
Seelsorgebereichsmusikerin
in Rheinbach*

Cantiamo und das kleine Reiseziel

Chorfahrt, neuer Vorsitz und Neuauflage der Latin Jazz Mass

Mit „religiösen Reisezielen“, die in diesem Pfarrbrief besonders hervorgehoben werden sollen, kann Cantiamo aktuell nicht großartig punkten. Aber immerhin ist für den Oktober anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Chores eine mehrtägige Fahrt nach Aachen geplant. Dass die Sängerinnen und Sänger dann in der Bischöflichen Akademie untergebracht sein werden, könnte als kleines religiöses Reiseziel vielleicht gerade so durchgehen.

Und auch, dass wir dann in einer Aachener Kirche einen Gottesdienst musikalisch gestalten wollen, klingt nach einem löblichen Ziel. Denn dort will Cantiamo die Latin Jazz Mass singen, die der Chor bereits vor einigen Jahren mehrfach mit viel positiver Resonanz aufgeführt hat. Das Werk von Martin Völlinger ist ein mitreißendes, vielseitiges Stück, das sich genauso für Liturgie wie Konzert eignet und unter-

schiedliche Rhythmen und Stile kombiniert.

Für alle langjährigen Sängerinnen und Sänger bedeuten die aktuellen Proben daher meist eine Auffrischung, während sie für die vielen Chormitglieder, die in den letzten Jahren dazugekommen sind, tatsächlich Neuland bedeuten. Unterstützt wird Cantiamo derzeit auch immer wieder von einer erfahrenen Gesangslehrerin, die in getrennten Proben professionelle Stimmbildung für die einzelnen Stimmlagen anbietet.

Die Latin Jazz Mass will der Chor aber natürlich nicht nur auswärts, sondern auch in Rheinbach noch einmal aufführen: am Samstag, 28. September, um 17:30 Uhr in St. Martin.

Was es sonst noch gibt? Der Vorsitz bei Cantiamo hat gewechselt. Diesen hat seit der Mitgliederversammlung im Februar Susanne Weiß inne. Sie hat die Aufgabe von Michael Böhlau übernom-



*Mitgliederversammlung
2024*

men, der nach vielen engagierten Jahren nicht erneut kandidiert hat. Zur Kas- senführerin wurde zudem Birgit Beißel gewählt, die diese Aufgabe in den An- fangsjahren des Chores schon mal für lange Zeit innehatte und diese jetzt von der neugewählten Vorsitzenden über- nahm.

Nach wie vor sind neue Sängerinnen und Sänger bei Cantiamo immer herz- lich willkommen. Die Chorproben fin- den in der Regel dienstags von 19:30 bis 21:00 Uhr im Pfarrzentrum am Lindenplatz statt. Aktuelles findet man auf der Homepage der Pfarrgemeinde.

Text und Fotos: Beate Behrendt-Weiß

Neue Opferkerzen



Die Katholische Kirchengemeinde St. Martin, Rheinbach, wechselt von den herkömmlichen Opferkerzen zur umweltschonenden Variante:

- aus einer feuerfesten Papierhülle
- Naturwachs (100 % Made in Germany)

Die neuen Opferkerzen sind nachhaltig und schonen Ressourcen. Ein wich-

tiger Beitrag zum Umweltschutz, der leider mit erhöhten Kosten verbunden ist. Daher bitten wir zukünftig um eine Spende in Höhe von 0,50 €. Wir bitten um Ihr Verständnis.

*Katholische Pfarrgemeinde
Sankt Martin, Rheinbach*

Katholische Frauengemeinschaft St. Martin unterwegs

Im Juni des vergangenen Jahres lud die katholische Frauengemeinschaft (kfd) in Rheinbach zu einer meditativen Wanderung ein. Der Weg führte die zwölf teilnehmenden Frauen von der Waldkapelle nach Hilberath. Unterwegs luden fünf Stationen zum Thema „Dem Leben auf der Spur“ zur Besinnung ein. Mit Im-

pulstexten, Achtsamkeitsübungen und Gesang wurde die Natur an diesem Morgen von den Teilnehmerinnen besonders intensiv wahrgenommen. Bewusst wurden die einzelnen Etappen in Stille gegangen – so konnten die gehörten Impulse und die Natur besonders intensiv erlebt werden.



Frauengemeinschaft (kfd), Rheinbach, bei ihrer meditativen Wanderung im Juni 2023

Foto: Privat

Das nachfolgende Gebet gibt die Stimmung der Teilnehmerinnen an diesem Morgen besonders gut wieder:

„Gott, du Geheimnis des Lebens“

von Anselm Grün

„Im Spüren der Erde unter meinen Füßen erlebe ich, wie du mir Halt schenkst. In der Sonne grüßt du mich mit einem Sonnenstrahl und zeigst mir das Antlitz deiner Schönheit. Der Baum verbirgt dein Geheimnis, kunstvoll gewirkt in Stamm und Blatt. Die Quelle am Weg bist du in deiner Leichtigkeit. Du bist der Wind, der mich streichelt, Atemzug um Atemzug. Du bist Berg und Tal, Meer und Baum, Sonne und Wind. Nichts kommt dir gleich in deiner Pracht, du in allem gegenwärtiger Gott.“

In Hilberath angekommen durfte das liebgewonnene späte Frühstück im Café in der Scheune nicht fehlen. Gestärkt und inspiriert kamen die Frauen schließlich am frühen Nachmittag wieder am Ausgangspunkt der Wanderung, der Waldkapelle, an.

Terminankündigung:

Auch in diesem Jahr wird es am **06.07.2024** wieder eine meditative Wanderung geben, zu der die kfd alle interessierten Frauen herzlich einlädt. Details werden rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und auf der Internetseite **www.katholische-kirche-rheinbach.de** bekanntgegeben.

Gudrun Jülich

Ostern draußen – Osternacht an der Waldkapelle

Hoffnung und Träume rund um Tod und Auferstehung – darum ging es diesmal an Ostern an der Waldkapelle.

Am Abend des Karsamstags hatte die KjG (Katholische junge Gemeinde) zur Osternachtsfeier eingeladen – und mehr als 150 Gäste feierten mit, darunter auch viele Familien mit Kindern. Im Dunkeln versammelten sie sich rund ums Osterfeuer und lasen und hörten Texte rund um das Thema „Von welcher Welt träumst Du?“. Zwischendurch konnten alle auch ihre eigenen Träume, Wünsche

und Fürbitten auf Zettel schreiben und danach im Osterfeuer verbrennen – was vor allem für die Kinder ein besonderes Highlight war. Nach dem Schlusseggen nutzten einige die Gelegenheit und blieben noch rund ums Feuer, um mit der KjG Lieder zur Gitarre zu singen.

Am frühen Morgen des Ostersonntags um 6 Uhr waren – trotz der Umstellung auf die Sommerzeit und der dadurch verkürzten Nacht – mehr als 60 Frauen, Männer und Kinder an der Waldkapelle, um dort mit den Organi-



Osternacht an der Waldkapelle

satoren von „gemeinsam unterwegs“ das Fest der Auferstehung zu feiern. In den Texten ging es vor allem um das Thema Hoffnung. Besonders schön war es, im Laufe der Feier nicht nur Waldkauz, Specht und immer mehr Vögel im dunk-

len Wald zu hören, sondern auch noch mitzuerleben, wie es vom stockdunklen Beginn bis zum Segen und Schlusslied allmählich immer heller wurde.

Text und Fotos: Gottfried Bohl

Weltgebetstag 2024: Palästina ... durch das Band des Friedens

Der erste Freitag im Monat März ist für viele ein fester Termin im Jahresablauf: Zu diesem Tag laden Frauen aller Konfessionen ein zum Weltgebetstag. In den Jahren 2020 bis 2022 hat eine ökumenische Gruppe palästinensischer Christinnen gemeinsam gebetet

und über das Thema „Ich bitte Euch ... ertragt einander in Liebe“ nachgedacht. Die Frauen haben sich dabei vom Brief an die Gemeinde in Ephesus (Kapitel 4, Verse 1–7) inspirieren lassen und alle Menschen rund um die Welt eingeladen, sich ihnen im Beten und Handeln anzuschließen.

Dieser Einladung sind in Rheinbach am 1. März 2024 ungefähr 70 Frauen und sogar ein paar Männer gefolgt: In den Räumlichkeiten der Evangelischen Kirchengemeinde in der Gnadenkirche haben sie gemeinsam den Weltgebetstag begangen. Nach dem Motto „Informiert beten – betend handeln“ konnte man in einer Diashow, die von interessanten Informationen über das Land, seine Geschichte und seine Bevölkerung begleitet wurde, vieles über Palästina erfahren. In einem Anspiel kamen drei palästinensische Frauen zu Wort: Eleonor, eine palästinensische Christin, die sich in zahlreichen Nothilfe- und Entwicklungsprojekten engagiert, Lina,



die Nichte der im Mai 2022 erschossenen Journalistin Shireen Abu Akleh, und Sara, die von ihren Großeltern berichtet, die 1948 aus Jaffa vertrieben wurden und nach Jordanien flüchteten. „Wir hören eure Stimmen. Wir seh'n, was euch bewegt. Wir geh'n mit euch gemeinsam den langen Friedensweg“ und „Durch das Band des Friedens sind wir vereint“ und viele andere mitreißende und nachdenklich stimmende Lieder wurden gesungen, begleitet von Gitarre, Querflöte und den verschiedensten rhythmischen

Instrumenten. Gemeinsam wurde gebetet für die Menschen, die unter Krieg und Terror, Not und sexualisierter Gewalt leiden, für die Schöpfung, um Frieden, Dialog und Toleranz.

Der Abend endete im Gemeindesaal bei köstlichen landestypischen Speisen und vor allem guten Gesprächen.

Im nächsten Jahr kommt der Weltgebetstag von den Cookinseln: Bitte den 7. März 2025 schon mal in den Kalender eintragen!

Martina Burke

Neue Wege für das Schwein mit dem „WUTZMOBIL“

Was ist ein WUTZMOBIL, werden Sie sich vielleicht fragen. Wir haben Sabrina Witsch vom Landhof Heinzen danach gefragt: „Ein WUTZMOBIL ist ein mobiler Stall für Schweine. Viele kennen diese Form der Tierhaltung von Hühnermobilen. Dabei sind die Schweine tagsüber auf der Wiese und nachts im WUTZMOBIL. Im eingezäunten Außenbereich können sie buddeln, im Stroh liegen und sich im Sommer im kleinen Wasserbecken abkühlen. Bei Bedarf wird das WUTZMOBIL umgesetzt, und die Schweine bekommen eine neue eingezäunte Wiesenfläche für den Auslauf. Für diese artgerechte

Haltung eignet sich besonders die alte, keimresistente Haustierrasse der „Bunten Bentheimer“-Schweine, gut zu erkennen an ihren schwarzen Flecken.“

Die Frage nach der Motivation für dieses arbeitsintensive Projekt beant-



Foto: Privat

wortete Sabrina so: "Ich wollte nur noch Schweinefleisch aus eben solch artgerechter Haltung essen. Der überwiegende Teil der Schweine wird heute immer noch in konventioneller Massentierhaltung auf Spaltenböden gehalten, ohne jemals natürliches Licht, Sonne und Auslauf zu bekommen. Diese Schweine sind gestresst und anfällig für Krankheiten."

Das WUTZMOBIL und die glücklichen Schweine können in Grafschaft-Esch oberhalb vom Hof Heinzen besichtigt werden. Daneben gibt es dort auch zwei Hühnermobile und eine kleine Rinderherde von Angus-Rindern. Die Produkte des Landhofs Heinzen gibt es im Hofladen und immer am Donnerstag auf dem Rheinbacher Feierabendmarkt.

*Gudrun Jülich
 Rheinbacher Feierabendmarkt e. V.*

Wortgottesdienst in Neukirchen – Mit Gott um die Welt



Bildunterschrift???

Im Juni trafen wir uns in Neukirchen, um mit Gott um die Welt zu reisen.

Zuerst wanderten wir nach Banneux, zu dem belgischen Wallfahrtsort. Von dort ging es hoch auf dem gelben Wagen

nach Hamburg, um von da mit dem Schiff, mit bunten Fahnen und brausenden Stürmen nach Schweden zu segeln. Dort machten wir der Heiligen Lucia unsere Aufwartung.

In Irland bekamen wir einen Reisesegen und fuhren anschließend nach Schottland. Nach dem Lied Amazing Graze hörten wir ein schottisches Gebet.

Nun fuhren wir über den großen Teich nach

Amerika. Hier hörten wir unter anderem ein amerikanisches Nachtgebet.

Per Flugzeug ging es zurück nach Portugal, und wir besuchten die Gottesmutter in Fatima.

In Spanien haben wir das Vater Unser auf Spanisch gebetet. Über Lourdes ging es nach Italien. Hier haben wir an den verstorbenen Papst Benedikt XVI. gedacht.

Über Israel fuhren wir nach Hause. Und zum Schluss haben wir das Lied der

Höhner über „Peace, Frieden, Schalom“ gesungen.

Zuhause angekommen konnten wir Gott für die schöne Reise danken.

*Text und Foto:
Regina Jacob*

Tulpensonntag in Neukirchen

Am „Tulpensonntag“ hielten wir in Neukirchen wieder unsere Messe in Mundart. Dem Aufruf, sich zu verkleiden, sind die Gläubigen gerne gefolgt. Zum Eingang sangen wir unsere selbst getextete „Ode an die Sürsch“.

Kaplan Wirgowski zelebrierte die Messe. In seiner Predigt verglich er den Bibeltext mit dem Lied „Drink doch ene mit“ und legte uns die Außenseiter unserer Gesellschaft ans Herz. Manchmal ist ein Obdachloser schon froh, wenn man ihn wahrnimmt und grüßt.

Nach dem Gottesdienst gab es Berliner und Quarkbällchen, und wir blieben noch lange zusammen.

Text und Foto: Regina Jacob



Sommerzeit = Lesezeit!

Am 27. Juni ist der Anmeldestart für den Sommerleseclub (SLC) 2024. Neben dem Erhalt von Stempeln für die gelesenen Bücher können die

TeilnehmerInnen in den Ferien auch an verschiedenen Kinderveranstaltungen teilnehmen und damit weitere Stempel erlangen. Es wird z. B. wieder einen

Krimi-Lunch geben sowie Gaming, eine QR-Code-Rallye und einen Robotik-Workshop. Auch das Basteln wird nicht zu kurz kommen.

Die Vorlesestunde „Reisen ins Geschichtenland“ für Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren findet nach den Sommerferien weiterhin alle 14 Tage statt. Die Gaming-Nachmittage für Kinder ab sechs Jahren und Erwachsene werden alle zwei Monate angeboten. Ab September startet ein neuer Literaturgesprächskreis zum Thema „Trost suchen. – Trost spenden. Über ein menschliches Grundbedürfnis“.

Wir haben 35 Kinder- und Jugendbücher auf Ukrainisch im Bestand, die zur Ausleihe bereitstehen (z. B. Pip und Posy – das Gruselmonster, Die Spur der sieben Rätsel, Nero Corleone). Im vergangenen

Jahr hat das Goethe-Institut gemeinsam mit dem Deutschen Bibliotheksverband e.V. und dem ukrainischen Buchinstitut das Projekt „Ein Koffer voll mit Büchern“ ins Leben gerufen, um Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine einen Zugang zu ihrer eigenen Literatur zu ermöglichen. Gefördert wurde das Projekt vom Auswärtigen Amt. Informationen über die Bücherei sind in einem Flyer auf Ukrainisch zusammengefasst, der an der Ausleihtheke ausliegt.

Haben Sie Ihr Buch für den Urlaub vergessen oder sind Sie einfach zu schnell fertig mit dem Buch? Testen Sie doch die Rhein-Sieg-Onleihe, wo Sie eine große Bandbreite digitaler Medien ausleihen können. Der Zugang ist für Sie als Nutzer der Öffentlichen Bücherei St. Martin in der Jahresgebühr enthalten.



Ukrainischer Büchertisch

Foto: Privat

Informationen über die Bücherei, über aktuelle Veranstaltungstermine, Recherchemöglichkeiten im Medienbestand, Neuerwerbungen und weitere Angebote finden Sie unter www.buecherei-rheinbach.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die Bücherei in Zahlen aus der Statistik 2023 kurz zusammengefasst:

- Bestandsangebot vor Ort: 24.258
- Neu erworbene Medien vor Ort: 2.383
- Entleihungen vor Ort: 72.348
- Medien in der Onleihe Rhein-Sieg: 33.000
- Entleihungen der Rhein-Sieg-Onleihe: 21.034
- Entleihungen gesamt: 93.382 (eine Steigerung zum Vorjahr von 18%!)
- Besuche: 35.650 (eine Steigerung zum Vorjahr von 27 %)
- Virtuelle Besuche: 128.635
- Veranstaltungstermine: 282
- Erfolgreiche Bibfit-Führerscheine: 204
- Öffnungszeiten pro Jahr: 1.307
- Personal: 3 hauptamtliche und 40 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Lesetipps für den Sommer:

■ Roman

Stephan Schäfer: 25 letzte Sommer – ISBN 978-3-98816-009-6, fest gebunden 22,00 €

Am Küchentisch eines alten Bauernhauses treffen zwei Menschen auf

einander, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Der Erzähler dieser Geschichte führt ein gehetztes Leben, das er als endlose To-do-Liste empfindet; Karl hingegen sortiert Tag für

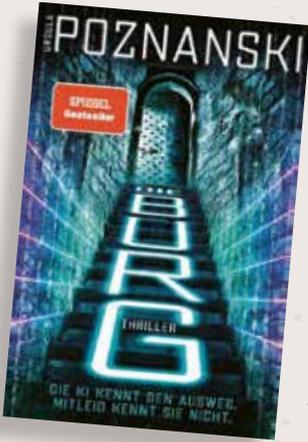


Tag Kartoffeln – und denkt nach. Als Karl seinen Gast mit der Tatsache konfrontiert, dass ihm noch ungefähr 25 Sommer bleiben, beginnen beide ein Gespräch über die großen Fragen des Lebens: Warum verbringen wir so viel Zeit mit unserer Arbeit anstatt mit den Menschen und Dingen, die uns wirklich wichtig sind? Woher nehmen wir den Mut, unsere eigenen Träume zu verwirklichen? Und warum beginnt das richtige Leben oft erst, wenn wir erkennen, dass wir nur eines haben?

■ Thriller

Ursula Poznanski: Die Burg – ISBN 978-3-426-44837-3, fest gebunden 24,00 €

Es hat ihn buchstäblich Unsummen gekostet – doch Milliardär Nevio hat die halbverfallene Burg Greiffenau nicht nur einfach instandsetzen lassen: Die unterirdischen Geheimgänge, Gruften und Verliese wurden mithilfe modernster Technik zu einer einzigartigen Escape-Welt ausgebaut. Eine künstliche Intelli-



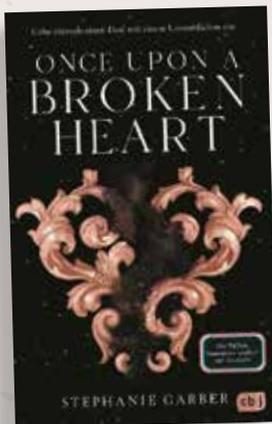
genz sorgt dafür, dass das Spiel auf jede Besuchergruppe individuell zugeschnitten ist. Ob mittelalterliche Festung, Vampirschloss oder Fantasy-

welt, Burg Greiffenau kann alles sein, was sich die Spieler wünschen. Um sein grandioses Werk zu testen, lädt Nevio eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von Experten ein. Niemand ahnt, dass die KI längst beschlossen hat, ihr eigenes Spiel zu spielen. Und darin ist ein Happy End nicht vorgesehen.

■ Jugendbuch

Stephanie Garber: Once upon a broken heart – ISBN 978-3-570-16706-9, Paperback 17,00 €

Durch Tiktok bekannt gewordener, lezenswerter Auftakt einer magischen



Fantasy-Trilogie. Als Evangeline Fox erfährt, dass ihre große Liebe demnächst heiraten wird, will sie die Hochzeit unbedingt verhindern. Sie macht einen

Deal mit Jacks, dem niederträchtigen Prinzen der Herzen. Doch dieser Bund mit einem Unsterblichen hat gefährliche Konsequenzen.

■ Kinderbuch 10 – 12 Jahre

Kira Gembri: Ruby Fairygale (Band 1) – Der Ruf der Fabelwesen –

ISBN 978-3-7432-0459-1, fest gebunden 14,95 €

Rette magische Fabelwesen mit Ruby Fairygale. Magie, Fabelwesen und Freundschaft im traumhaften Irland angesiedelt – ein toller Mix, um eine neue Lesewelt zu entdecken. Gefällt's? Es gibt noch weitere Bände der Serie ...



■ Kinderbuch 6 – 9 Jahre

Sven Gerhardt: Die Heuhaufen-Halunken – ISBN: 978-3-570-17389-3, fest gebunden 11,00 €

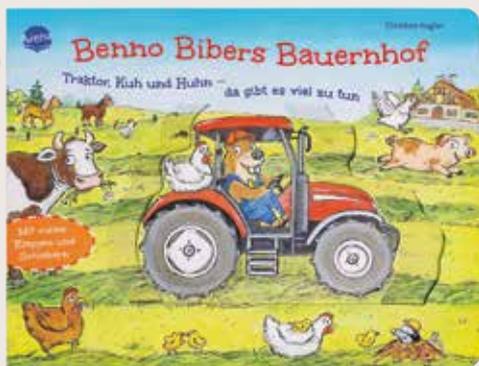
»Bekommt man vor Langeweile eine Reise!« ... Meggy, Anführerin der Heuhaufen-Halunken, hat eine geniale Ganovenidee, um am „Ende der Welt“ dann doch mit ihren



Freunden Schorsch, Knolle, Alfons und Lotte die Sommerferien ohne Urlaub zu retten ... Frech, lustig und auch gut zum Vorlesen.

■ Pappbilderbuch ab 2 Jahren

Christine Kugler: Benno Bibers Bauernhof – ISBN: 978-3-401-71852-1



Traktor, Kuh und Huhn – da gibt es viel zu tun! Benno Biber darf endlich mal Bauer sein und auf dem Bauernhof viel entdecken! Pappbilderbuch mit Klappen und Schiebern.

Benno Biber ist sehr vielseitig und mit noch weiteren Titeln bei uns vertreten.

■ Spieletipps

Tempo, kleine Klapperschlange:



© Ravensburger Spieleverlag

**Ravensburger
Spieleverlag,
2023**

Die Klapperschlangen unternehmen ein Wüstenrennen. Mal

klappern sie beim Rennen, mal klappern sie nicht. Wer den Überblick behält, sich gut merkt, welche Schlange klappert, und die meisten Karten der Gewinnerschlange sammelt, gewinnt.

Ein klapperndes Merk- und Laufspiel für zwei bis vier SpielerInnen ab vier Jahren, Dauer ca. 15 Minuten

**Irrgarten der Magier: Verlag Drei
Magier Spiele, 2023**

Wer kann dem Zauberlehrling Linus helfen, die 13 Ziele im Irrgarten zu erreichen,

um am Ende die Magierprüfung zu bestehen? In diesem kooperativen Spiel versucht immer ein



© Drei Magier Spiele

Magierteam aus zwei Kindern, möglichst viele Ziele, die ein Tier oder einen Gegenstand zeigen, mit Linus und dem über ihm leuchtenden Stern im Irrgarten aufzusuchen. Wenn in maximal zwölf Spielrunden alle Ziel-Chips gesammelt werden, gewinnen alle gemeinsam.

Für zwei bis vier SpielerInnen ab fünf Jahren, Dauer ca. 20 Minuten

Selbstverständlich sind alle Medien auch bei uns im Bestand und können ausgeliehen werden.

*Ihr Team der
Öffentlichen Bücherei St. Martin*

„Kinder auf ihrem individuellen Weg ins Abenteuer Leben begleiten“

Viktoria Neugebauer stellt sich als neue Leiterin der Kita St. Ägidius Oberdrees vor

Seit dem 1. März bin ich, Viktoria Neugebauer, neue Leiterin der katholischen Kindertagesstätte St. Ägidius Oberdrees. Ich bin 38 Jahre, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Nach meiner Ausbildung auf dem Berufskolleg St.-Nikolaus-Stift in Füssenich konnte ich wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen sammeln, vom integrativen Kindergarten bis zur Heimarbeit mit beeinträchtigten Kindern und jungen Erwachsenen. Zusätzlich entschied ich



Foto: Privat

mich für ein heilpädagogisches Studium. In den letzten 15 Jahren war ich als Gruppenleitung, stellvertretende Leitung und Leitung einer Kindertagesstätte tätig. Ich habe zwei Einrichtungen mit neu aufgebaut und dort Krippenpädagogik und Beschwerdemanagement eingeführt.

Hier in Oberdrees wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Dies gilt sowohl für die Kita St. Ägidius und das dazugehörige Kita-Leben als auch für die gesamte Pfarrei St. Martin Rheinbach. Meiner Meinung nach zeichnet sich meine Kita besonders durch ihren dörflichen und gemeinschaftlichen Charakter aus. Hier in Oberdrees kennt fast jeder jeden und die Hilfsbereitschaft untereinander ist sehr hoch.

Ich freue mich nun sehr darauf, gemeinsam mit Ihnen, liebe Gemeinde, und den Eltern, Ihre Kinder auf ihrem ganz individuellen Weg ins Abenteuer Leben zu begleiten, ohne sie in eine Form zu pressen. Unsere Kita St. Ägidius soll als Lebensort des Glaubens eine Brücke bilden zwischen religionspädagogischer Arbeit in der Kindertagesstätte und dem Gemeindeleben.

Herzliche Grüße Ihre
Viktoria Neugebauer

Jutta Barthold – unsere neue Gemeindereferentin stellt sich vor

Liebe Gemeindemitglieder in Rheinbach und drumherum!

Ab dem 1. September werden Sie wieder eine Gemeindereferentin in Ihrem Seelsorgebereich haben, denn dann werde ich mit ganzer Stelle zu Ihnen versetzt werden. Mein Name ist Jutta Barthold, ich bin 59 Jahre alt, ledig und arbeite bislang auf der anderen Rheinseite in Königswinter.

Ihre Gegend ist mir aber nicht unbekannt, denn ich war auch mal für zehn Jahre als Gemeindereferentin in den vielen kleinen Gemeinden am östlichen Rand von Euskirchen beschäftigt – von Wüschheim bis Kirchheim. Damals fuhr ich in meiner Freizeit nach Rheinbach. Und die Tatsache, dass ich dort einmal arbeiten würde, war noch außerhalb jeglicher Vorstellung.

Es war bislang ein weiter Weg mit vielen Zwischenstationen bis zu Ihnen. Angefangen hat es mit einer Kindheit in einem sehr kleinen Ort in der Nähe von Ostercappeln (Niedersachsen), ohne Kirche im Dorf und mit Einschulung in eine einklassige Grundschule, in der ein Lehrer alle vier Klassen in einem Raum gleichzeitig vor sich sitzen hatte. Dann erfolgte ein Umzug in einen größeren Ort namens Bohmte, wo mein Vater Lehrer war.

Nach dem Abitur 1984 in Bad Essen an einem gerade neu gegründeten Gymnasium ging es dann nach Osnabrück



Jutta Barthold

Foto: Privat

an die Katholische Fachhochschule, wo ich Sozialwesen studierte und mein Anerkennungsyear in der Jugendabteilung des Bistums Osnabrück machte. Glücklicherweise fand ich sofort danach eine Stelle als Sozialpädagogin in einem Kinderheim in Bad Oldesloe. Dort habe ich dann sehr viel darüber gelernt, was Kindern zustoßen kann und was das für Auswirkungen zeigt. Heute denke ich, dass auch ich an dem Leid, das andere erdulden mussten, wachsen musste. Nebenbei war ich immer in der Jugendarbeit und im PGR beschäftigt.

Es folgte eine Zeit der Umorientierung in einer neuen geistlichen Gemeinschaft namens Verbum Dei, in der ich mitlebte und ihre pastorale Arbeit und

das Gebetsleben kennenlernte. Aber ich trat nicht ein, sondern bewarb mich beim Bistum und der Hochschule zur Ausbildung zur Gemeindereferentin; etwas, womit ich nach dem Abitur schon geliebt hätte, mir damals aber nicht zutraute. Doch jetzt war ich erfahrener und älter – und so zog ich 1994 nach Mainz zu meinem zweiten Studium, das ich vielmehr genoss als das erste.

Mein bisheriges Leben als Gemeindegemeinschaftsreferentin und danach als Gemeindegemeinschaftsreferentin führte mich in Gemeinden in Sankt Augustin, Bad Godesberg, Lohmar, Euskirchen und Königswinter und jetzt zu Ihnen.

Mich hat es nie in die Großstadt gezogen, ich mag kleinere Städte und Dörfer. Dort fühle ich mich wohl und ich freue mich darauf, in Ihre Stadt und in Ihre Orte zu kommen. Ich freue mich auch auf viele gute Kennlerngespräche, das Ausbrüten von Ideen, das gemeinsame Beten und Gottesdienst Feiern. Wenn dann die Arbeitsbereiche festgelegt worden sind, wird vieles sicherlich noch konkreter.

Vielleicht wird man dann auch merken, was mir im Laufe des Lebens wichtig geworden ist. Aufgewachsen bin ich richtig klassisch mit der eucharistischen Frömmigkeit, wie sie die Kirchenbesucher lange Zeit geprägt hat. Dazu gekommen ist bei mir schon vor dem einjährigen Aufenthalt in der geistlichen Gemeinschaft die Beschäftigung mit dem Wort Gottes.

Heute gehöre ich zur GCL (Gemeinschaft Christlichen Lebens), die aus vielen einzelnen Gruppen besteht, in denen man sich über die christliche Botschaft und das eigene Leben austauscht. Außerdem habe ich eine Ausbildung zur Geistlichen Begleiterin und Exerzitienbegleiterin machen dürfen. Ich finde es sehr spannend, dem nachzuforschen, was Gott in meinem Leben mit mir vorhat, wie er mir etwas sagt und auf welche Weise er Kraft, Hoffnung und Zuwendung gibt.

Ich hoffe auf eine gute gemeinsame Zeit, in der Gottes Geist wirken kann, in Ihnen, in mir und vielleicht noch besser in uns gemeinsam.

Ihre Jutta Barthold

Thomas Moormann – unser neuer Diakon stellt sich vor

Mein Name ist *Thomas Moormann* und ich bin am 9. März 1967 im südoldenburgischen Damme geboren. In Neuenkirchen i.O., im Landkreis Vechta, bin ich mit drei Schwestern und einem Bruder aufgewachsen.

Nach der mittleren Reife habe ich eine handwerkliche Lehre als Elektroinstallateur absolviert. Diese Ausbildung ließ mich ein Jahr als Elektriker in einer Fleischwarenfabrik tätig werden.

Ab Februar 1989 besuchte ich das Erzbischöfliche Friedrich Spee-Kolleg in Neuss und machte dort auf dem zweiten Bildungsweg 1992 mein Abitur.

An der Theologischen Fakultät in Trier begann ich mein Theologiestudium. Nach vier Semestern wechselte ich zur Theologischen Fachhochschule nach Mainz, die ich mit dem Abschluss als Diplom-Religionspädagoge im Jahr 2000 verließ.

In Mainz habe ich 2000 meine Frau Jennifer Moormann geheiratet, die ebenfalls einen pastoralen Beruf ergriffen hat und als Pastoralreferentin im Erzbistum Köln tätig ist.

Mein Anerkennungsjahr in Köln-Holweide war verbunden mit dem Referendariat im Fach Religion am Hölderlin-Gymnasium in Köln-Mühlheim.

Von 2001 bis 2005 war ich dann als Gemeindeferent in Neuss-Holzheim, Neuss-Reuschenberg, Neuss-Grefrath und Neuss-Glehn im Einsatz, bis mich der Erzbischof von 2005 bis 2008 auf die Neusser Furth sendete.

2008 wurde ich im Hohen Dom zu Köln von Kardinal Meisner zum Diakon geweiht. Seine Sendung führte mich in den Seelsorgebereich Siegmündung.

Mit meinen drei Kindern (19, 17, 13) und meiner Frau wohne ich zurzeit in Mondorf am Rhein. Hier habe ich in den letzten 16 Jahren als ständiger Diakon gearbeitet und gelebt.



Foto: Privat

Ab dem 1. September 2024 werde ich bei Ihnen im Seelsorgebereich Rheinbach wirken dürfen. Wir werden zwar nicht als Familie dort wohnen, weil meine beiden Töchter noch die Schule besuchen, aber ich freue mich sehr darauf, mich gemeinsam mit Pfarrer Dobelke und einem neuen Pastoralteam meinen zukünftigen beruflichen Herausforderungen bei Ihnen zu stellen.

Thomas Moormann



Die **Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach** ist Träger von vier Kindertageseinrichtungen.

Wir suchen für die Kindertageseinrichtungen **Liebfrauenwiese, St. Helena, St. Ursula und St. Ägidius**

ErzieherInnen/Fachkräfte in Voll- und Teilzeit (m/w/d)

Für weitere Auskünfte und Fragen stehen Ihnen die jeweiligen Einrichtungsleitungen zur Verfügung. Informationen erhalten Sie auch hier:

<https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/kirchen-einrichtungen/einrichtungen/katholische-tageseinrichtungen/>

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung per E-Mail an den Verwaltungsleiter, Herrn Reiner Lützen:

Reiner.Luetzen@Erzbistum-Koeln.de

oder telefonisch unter:

02226 168726 bzw. Mobil: **01520 164262**



BEI UNS KANNST DU:

AUSBILDUNGEN MACHEN

- Vergütung nach der zuständigen Tarifverordnung
- eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre
- vier nette und aufgeschlossenes Kita-Teams
- ein junges dynamisches Team in der Jugendarbeit (Live)

FSJ / BUFDI
PIA / PIUS
Kinderpfleger*in &
Erzieher*in
Berufspraktikum
Duales Studium



Verwaltungsleiter:

Reiner Lützen

02226/168726

015201642162

Reiner.Luetzen@erzbistum-

koeln.de

<https://www.katholische-kirche-rheinbach.de/start/>



Ein Grußwort aus unserer Partner- gemeinde Kiruhura / Ruanda



Pfarrer Lambert Iraguha

Foto: Privat

*Liebe christliche Brüder
und Schwestern, Freunde aus
St. Martin!*

Wir grüßen Sie und hoffen, dass Sie eine gute Osterzeit haben. Für uns ist diese Zeit geprägt vom 30. Jahrestag des Genozids (Völkermords) an den Tutsi 1994. Dazu habe ich Ihnen unten noch einen Text angefügt.



Messe und Versöhnungsfeier, Kiruhura

Foto: Privat

Heute, am Tag des guten Hirten, beten wir um Berufungen. Ein Vertreter des Bischofs feierte mit uns die Heilige Messe, zusammen mit Schwestern und Brüdern verschiedener Kongregationen. Eine Gelegenheit für sie, ihre eigene Berufung zu überdenken. Und Anlass für die Jugendlichen, um über gutes Verhalten nachzudenken.

Die Pfarrei Kiruhura ist eine von 26 Pfarreien des Bistums Butare. Sie besteht aus fünf Kirchorten: Gafumba im Süden, Buhimba im Norden, Sheke im Süd-Westen, Gashoba im Nord-Westen, und zentral Kiruhura.

In einigen der Kirchorte wie Gafumba und Sheke gibt es eine Kirche, in der wir Gottesdienst feiern können, aber darüber hinaus gibt es nicht viel Infrastruktur.

Zur Pfarrei gehören rund dreißigtausend Christen und Ordensschwestern von drei Kongregationen. Für die geistliche Betreuung gibt es nur zwei Priester. Es ist schwierig, alle Orte regelmäßig zu erreichen.

Wie Sie sehen, gibt es eine große Zahl Christen, aber die meisten von ihnen sind sehr arm, so dass sie nicht imstande sind, die Pfarrei so zu unterstützen, dass die Priester alle ihre Aufgaben erfüllen können. Manche pastoralen Aufgaben können nicht wahrgenommen werden, weil die Mittel dazu fehlen. (Anmerkung der Redaktion: Die Pfarrei ist auf Einnahmen aus den Kollekten in den Messen angewiesen.)

Aus der Diözese gibt es wenig Unterstützung für die Pfarrei, gerade genug für die Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die beachtenswerte Unterstützung, die Sie geleistet haben, damit wir gerade ganz aktuell das Auto kaufen können. Es wird uns sehr helfen beim Erreichen der verschiedenen Kirchorte, um unsere diversen pastoralen Aufgaben zu erfüllen.

Durch die weite Entfernung zwischen den Kirchorten können in einer Woche gut 100 Kilometer zusammenkommen, die wir fahren müssen. Ohne eigenes Transportmittel ist das nicht einfach.

Wir danken Gott immer wieder für Ihre Freundlichkeit und für Ihre weite-



Foto: Privat

ren unzähligen verschiedenen Hilfen für uns.

Danke. Unsere Liebe Frau von Kibeho, bitte für uns.

Ihr Pfarrer Lambert Iraguha

Das Übereinkommen über Vergebung und Einigkeit in der Pfarrei Kiruhura ...

nach den Ereignissen des Genozids an den Tutsi im April 1994 in Ruanda.

Im Oktober 2023 wurde in Kiruhura ein Weg der Versöhnung begonnen mit Menschen, die sich im Genozid an kriminellen Handlungen gegen die Tutsi im April 1994 in Ruanda beteiligt haben.

Wir haben zwei Gruppen begleitet: die Überlebenden des Genozids und die Ge-

nocidaires (Täter), die ihre Gefängnisstrafen beendet haben. In der Pfarrei Kiruhura haben wir sie sechs Monate lang begleitet, von Oktober 2023 bis März 2024.

Jetzt gibt es in der Pfarrei Kiruhura 525 Menschen, die die Unterweisungen für Versöhnung abgeschlossen haben.

Wir planen einen zweiten Teil des Weges der Versöhnung, der von Mai bis November dauern soll.

Wir können sagen, dass der Prozess der Versöhnung in Ruanda nötig ist, um Christen nach den Ereignissen des

Genozids zu versöhnen. Das sorgt für Einheit und Belastbarkeit in unseren Familien.

*Aus dem Englischen übersetzt
von Maria Kabira*

Unsere Partnerschaft mit Kiruhura in Ruanda – eine Erfolgsgeschichte

Das Wichtigste zuerst: Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Pfarrbriefes wird sehr wahrscheinlich die Pfarrei Kiruhura ein neues Auto haben, finanziert zum größten Teil mit Spenden aus unserer Pfarrei. Nach zwei Jahren des Sammelns von kleinen und größeren Spenden konnten wir die für einen brauchbaren gebrauchten Geländewagen nötigen 21.000 Euro überweisen. Der Weltladen beteiligte sich mit 1.000 Euro. Ganz herzliches Dankeschön an alle, die zu diesem wirklich großen Betrag beigetragen haben!

Die Gemeinde in Kiruhura hat unter großen Anstrengungen einen deutlich kleineren Eigenanteil zusammengebracht. Ohne unsere Hilfe wäre der Kauf des wirklich dringend nötigen Autos noch sehr lange nicht möglich gewesen.

Die Priester brauchen ein geländegängiges Fahrzeug, um die verschiedenen Kirchorte über meist unbefestigte Straßen erreichen zu können. Es gab ein sehr altes Fahrzeug, vor vielen Jahren auch von uns mitfinanziert. Über lange Zeit war dieses Auto ständig reparatur-

bedürftig, zuletzt seit Monaten völlig unbrauchbar.

Seit den 1960er Jahren gibt es den Kontakt unserer Pfarrei mit dem Bistum Butare in Ruanda, zunächst in Form einer Partnerschaft mit regelmäßigen Geldzuwendungen von hier nach Ruanda. Im Jahr 1987 wurde im Pfarrgemeinderat der Sachausschuss „Mission Entwicklung Frieden“ gegründet mit dem Anliegen, außer der finanziellen Unterstützung auch in einer Gemeindepартnerschaft das Land und seine Menschen kennenzulernen und sich in persönlichen Kontakten miteinander auszutauschen. Vom damaligen Bischof von Butare, Jean-Baptiste Gahamanyi, wurde uns offiziell die Gemeinde Kiruhura zugewiesen.

Im Lauf der inzwischen 37 Jahre konnten wir unserer Partnergemeinde aus manchen Nöten helfen. Angefangen mit Geld für Hacken und Saatgut, über Hilfen für Einkommen erzeugende Projekte, einige Bauvorhaben (Schule, Kirche, Gemeindehaus) mit Unterstützung von großen Organisationen, bis



Das neue Auto für Kiruhura, Mai 2024

Foto: Privat



Messe mit Bischof Rukamba, Opfergang

Foto: Privat

hin zu finanzieller Unterstützung der Gemeinde während der Zeit der Corona-Pandemie, und zuletzt der Spende für das Auto. Nur um einige Beispiele zu nennen.

Mehrfach gab es Besuche nach und von Ruanda. Über den persönlichen Kontakt haben wir das Land, seine Menschen, und auch unsere Partnerpfarrei besser kennen und verstehen gelernt. Unsere Mitgliedschaft als Kooperationspartner beim Verein Partnerschaft

Rheinland-Pfalz (RLP)/Ruanda verhilft uns zu einigen Vorteilen. Unsere Spenden werden abzugsfrei nach Kiruhura überwiesen. Außerdem gibt es die Möglichkeit der Beratung bei einzelnen Projekten und bei Bedarf kompetente Unterstützung vor Ort vom Kooperationsbüro in Kigali. Geprüfte und genehmigte Bauvorhaben werden außer einem vom Antragsteller aufzubringenden Eigenanteil vom Land RLP finanziert und die Arbeiten vor Ort begleitet.

Die Partnerschaft zwischen dem Land RLP und Ruanda besteht in diesem Jahr seit 40 Jahren. Sie lebt durch viele freundschaftliche Kontakte zwischen den ruandischen und deutschen Kooperationspartnern. Oft gibt es Informationsveranstaltungen an wechselnden Orten in RLP mit Hinweis auf aktuelle Gegebenheiten in Ruanda.

Der Völkermord am Volk der Tutsi ist in Ruanda immer noch präsent. Viele der damals beteiligten Opfer und Täter leben noch und müssen Vergangenes verarbeiten. Besonders auch von den Kirchen werden Versöhnungsveranstaltungen durchgeführt, die mit einem feierlichen Gottesdienst enden. Auch in Kiruhura gibt es feste Gruppen, die sich regelmäßig treffen. Besonders der Monat April ist geprägt von vielen Gedenkveranstaltungen im ganzen Land.

Ein Großteil der Bevölkerung auf dem Land ist immer noch auf Hilfe von außen angewiesen, nicht zuletzt aufgrund globaler Ereignisse. In der Corona-Pandemie verloren viele Menschen ihre Arbeit wegen der strengen Kontaktsperrern. Seit dem Krieg in der Ukraine sind auch in Afrika die Preise gestiegen, sogar stärker als hier bei uns. Manche Grundnah-

rungsmittel kosten z.B. das dreifache vom vorherigen Preis, manche Dinge wie Sprit oder auch einige Nahrungsmittel haben den gleichen Preis wie hier. Die Menschen verdienen aber deutlich weniger, manche nur im zweistelligen Euro-Bereich im Monat. Vor allem die ohnehin schon Bedürftigen werden besonders hart getroffen.

Wer am 12. April den Reisebericht von Familie Muschiol, die im November 2023 in Ruanda war, gehört und die Bilder dazu gesehen hat, konnte eine Ahnung von der Situation bekommen.

Es ist also weiterhin wichtig, aktiv Anteil zu nehmen an den Menschen in unserer Partnergemeinde. Indem wir mit unserer finanziellen Unterstützung auf unterschiedliche Weise zur Verbesserung der dortigen Lebenssituation beitragen, wird das Leben für viele Menschen erträglicher, und die Heimat gewinnt an Attraktivität.

Ich wünsche mir, dass unsere Geschichte mit unserer Partnergemeinde weiterhin eine Erfolgsgeschichte bleibt. Der Kontakt dorthin sollte nicht, wie leider schon seit allzu vielen Jahren, nur Einzelnen überlassen werden. Es lohnt sich durchaus, über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen.

In Ruanda gibt es eine sehr reichhaltige Kultur und Geschichte zu entdecken. Also ein Gewinn für beide Seiten.

*Maria Kabira
für den Sachausschuss
Mission Entwicklung
Frieden*

Unser Spendenkonto:

Kath. Kirche St. Martin Rheinbach
IBAN: DE29 3706 9627 0011 3740 50
BIC: GENODED1RBC

Bitte unbedingt als Verwendungszweck „Kiruhura“ oder das Projekt angeben, für das gesammelt wird. Wer eine Spendenquittung wünscht, bitte Adresse angeben.

Fehlerteufel im MartinsEcho – Falsche Krippenbilder aus Todenfeld und Queckenberg

Liebe Leserinnen und Leser,

sicher hat es der eine oder die andere von Ihnen bemerkt: Im letzten MartinsEcho hatten wir leider falsche Bilder von den Krippen in Queckenberg und Todenfeld.

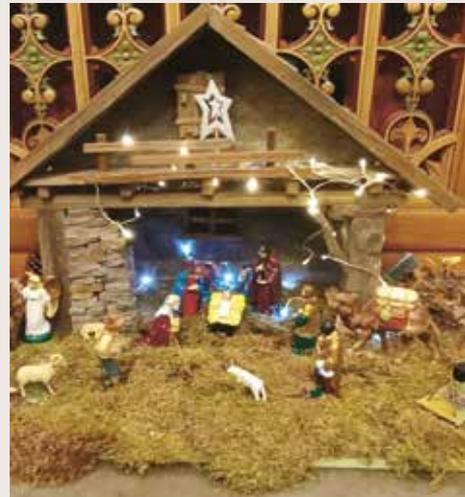
Auch wenn jetzt Sommer ist, liefern wir Ihnen hier ein paar korrekte Bilder nach und bitten um Entschuldigung für den Fehler!

Ihr Pfarrbriefteam



*Krippe
Queckenberg*

*Fotos: Lisa
Kolvenbach*



*Krippe Todenfeld
Foto: Lisa Kolvenbach*

Familienzentrum St. Martin Rheinbach für vier weitere Jahre zertifiziert

Unser Familienzentrum St. Martin Rheinbach wird am 5. Juli 2024 schon zum vierten Male auf NRW-Landesebene die Zertifizierung erlangen. Es hat alle Kriterien des hierfür vorgesehenen umfangreichen Gütesiegelverfahrens erfüllt.

„Was genau ist ein Familienzentrum?“, fragen sich immer wieder einige aus der Gemeinde. Das Katholische Familienzentrum (KFZ) ist genau genommen keine Einrichtung, sondern viel-

mehr das umfangreiche Netzwerk aller katholischen Gruppierungen, Verbände, Einrichtungen und Kooperationspartner innerhalb unseres Seelsorgebereiches. Es gibt in diesem Sinne keinen zentralen Ort. Überall, wo etwas für Menschen in unterschiedlichen Lebensabschnitten angeboten wird, ist in diesem Sinne das Familienzentrum verortet. Diese begriffliche und inhaltliche Nähe des Begriffs „Familienzentrum“ führt dennoch oft zu dem Trugschluss: „Familienzentrum – das ist doch die Sache von den Kitas!“. Dabei sind die Angebote für alle Interessierten im Sozialraum und für alle Altersgruppen gedacht.

In diesem Familienzentrums-Netzwerk gibt es aber auch hier in Rheinbach zwei vom Land Nordrhein-Westfalen gesondert zertifizierte Kindertageseinrichtungen: die Kita Liebfrauenwiese und die Kita St. Helena. Sie bilden zusammen einen Verbund mit dem Fokus, Familien bei ihrer Familien- und Erziehungsarbeit zu begleiten und zu unterstützen.

Neben der qualifizierten Betreuung der Kinder bietet das Familienzentrum St. Martin Rheinbach mit verschiedenen Kooperationspartnern ein breites Spektrum von Bildungs- und





*Familienzentrum St. Martin
Rheinbach Foto: Privat*



*Kita St. Helena
Foto: Privat*



*Kita Liebfrauenwiese
Foto: Privat*

Beratungsangeboten an, die allen interessierten Eltern und Kindern sowie anderen Menschen aus dem Sozialraum zur Verfügung stehen. Diese Angebote sind niederschwellig und werden regelmäßig veröffentlicht.

Aufgrund dieser familienfreundlichen Angebote und Dienste sind die beiden Tageseinrichtungen für weitere vier Jahre berechtigt, den Zusatz „Familienzentrum NRW“ zu tragen. Die beiden Leite-

rinnen der Tageseinrichtungen, Kristin Schulte-Beckhausen und Claudia Löwer-Lenau, freuen sich mit ihren Teams über diese Anerkennung ihrer Leistungen.

Träger des Familienzentrums ist die Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach unter der pastoralen Leitung von Pfarrer Bernhard Dobelke. Das Familienzentrum verfügt über eine eigene Homepage unter: **www.familienzentrumrheinbach.de**.

Schauen Sie doch einmal vorbei. Oder vielleicht haben Sie auch Lust sich mit Ihrem Engagement und Ihren Ideen einzubringen? Über Anregungen freuen wir uns.

Als Ansprechpartnerin für Veranstaltungen, Kurse, Beratungsangebote und

Kooperationspartner steht Susanne Polak zu Ihrer Verfügung. Bürozeit: Dienstag und Donnerstag, 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr, Telefon: 02226 2378, E-Mail: familienzentrum-rheinbach@erzbistum-koeln.de.

Susanne Polak

Pfarrcaritas Sankt Martin Rheinbach

Seit Jahrzehnten arbeiten ehrenamtlich tätige Personen in der Pfarrcaritas Sankt Martin.

Wir engagieren uns für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen Unterstützung benötigen. Häufig sind es finanzielle Schwierigkeiten. In der Regel wenden sich diese Personen mit ihren Sorgen zuerst an die Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro. Die Pfarrcaritas wird umgehend informiert und eine/einer aus der Gruppe nimmt den Kontakt auf, um die Situation abzuklären und mögliche Hilfen in der Konferenz zu beraten. Wir treffen uns jeden 3. Dienstag im Monat. Jeder einzelne Fall wird sorgfältig diskutiert und entschieden.

Wir sind sehr dankbar für alle an uns gerichteten Spenden. Auch den überaus engagierten Damen und Herren in unserem „Modetreff – der Kleiderstube der Pfarrcaritas“ gilt ein ganz besonderer Dank. Nach jahrelanger Raumsuche und einigen Ortswechselln hat diese Einrichtung ein dauerhaftes Zuhause gefunden. Seit nunmehr über einem Jahr (die Eröffnung erfolgte am 20. Mai 2023) befin-

det sich das Zuhause im Untergeschoss des Kita-Gebäudes St. Helena in der Stauffenbergstraße 45, mit separatem Eingang. Die Erlöse unterstützen ebenfalls die Arbeit der Pfarrcaritas.

Im abgelaufenen Jahr 2023 haben wir Einzelspenden von gerundet 8.300 Euro, Kollekten 540 Euro und Erlöse von der Kleiderstube über 12.500 Euro erhalten. Ausgezahlt haben wir insgesamt einen Betrag in Höhe von gerundet 26.500 Euro. Die Differenz von gerundet 5.160 Euro wurde durch den auf dem Pfarrcaritaskonto noch vorhandenen Betrag gedeckt. Wir haben zum Beispiel jungen Eltern mit der Übernahme der Kosten für das Mittagessen ihrer Kinder im Kindergarten geholfen. Kindern und Jugendlichen haben wir die Teilnahme an einer Ferienfreizeit ermöglicht. Auch bei notwendiger Schülerhilfe haben wir finanziell unterstützt. Sehr häufig werden wir um finanzielle Hilfe für Einkäufe des täglichen Bedarfs gebeten. Hier übergeben wir kein Bargeld, sondern Einkaufsgutscheine, die in Rheinbach eingelöst werden können. Die Gutscheine werden

durch die Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro ausgehändigt.

Zum 80sten und ab dem 85sten Geburtstag überbringen wir jährlich die Glück- und Segenswünsche unseres Pfarrers. Das sind monatlich durchschnittlich zwischen 35 und 45 Besuche. Hier suchen wir dringend gestandene Persönlichkeiten für die verantwortungsvolle Mitarbeit in unserem Besuchsdienst. Der Geburtstagsbesuchsdienst sorgt mit dafür, dass die Kirche lebendig und den Menschen nah ist. Sie haben Zeit? Sie sind kommunikativ und können gut zuhören? Sie sind interessiert an den Geschichten älterer Menschen? Sie suchen nach einer sinnvollen Aufgabe? Dann finden Sie hier eine befriedigende ehrenamtliche Tätigkeit. Natürlich ist auch ehrenamtliche Unterstützung in anderen Bereichen unserer caritativen Tätigkeit sehr willkommen.

Ebenfalls in der Verantwortung der Pfarrcaritas liegt der wöchentliche Seniorentreff am Mittwochnachmittag in unserem Pfarrzentrum. Hier sorgen Frau Ursula Althausen und ihr Team immer mit viel Aufmerksamkeit und Einsatzkraft für eine unbeschwerte Zeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Bei Kaffee/Kuchen, Feste feiern, Vorträgen, Spielen und Gesang können Sie sich den Alltag verschönern. Für nähere Informationen besuchen Sie doch bitte unsere Website: www.katholische-kirche-rheinbach.de/gemeindeleben/Erwachsene/senioren/

Wir bitten weiterhin um ihre wohlwollende Unterstützung unserer ehrenamtlichen Tätigkeit.



Katholische
Kirchengemeinde
St. Martin
Rheinbach

MODETREFF die Kleiderstube der Pfarrcaritas



Wir haben geöffnet!

Kettlerstr./ Ecke Stauffenbergstr.,
Rheinbach **donnerstags von 14:00 – 17:30**
Uhr und samstags 10:00 – 12:30 Uhr
(außer an Feiertagen)

modetreff@st-martin-rheinbach.de

Zögern Sie auch nicht, wenn Fragen auftauchen, uns anzusprechen oder anzuschreiben – Danke! E-Mail: perschel@st-martin-rheinbach.de oder telefonisch über das Pfarrbüro: 02226 2167.

Spenden erbitten wir auf folgendes Konto bei der Kreissparkasse Köln:
IBAN: DE61 3705 0299 0045 8822 55
BIC: COKSDE33XXX

Ökumenischer Seniorentreff im Katholischen Pfarrzentrum Sankt Martin, Lindenplatz 4, Rheinbach; Mittwoch von 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr; Leitung: Frau Althausen, Telefon 02226 10697

*Für die Pfarrcaritas
St. Martin Rheinbach
Rainer Perschel*

Ökumenischer Pfingstgottesdienst an der Waldkapelle

Ungewohnte Töne – und die waren schon von weitem zu hören: Am Pfingstmontag erklang ein Posaunenchor an der Waldkapelle. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass die evangelische Gemeinde beteiligt war an diesem ökumenischen Gottesdienst. Und nicht nur die – auch etliche Christen aus der Freien Evangelischen Gemeinde waren unter den gut 200 Besucherinnen und Besuchern.

Der Ökumenische Arbeitskreis hatte den Gottesdienst vorbereitet und unter

das Motto „Bleibt beständig“ gestellt – nach dem biblischen Text der Apostelgeschichte: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ In den Texten kam allerdings die Frage auf, ob Pfingsten nicht gerade für Bewegung und Veränderung steht.

In ihrer Predigt schlüpfte Pfarrerin Gudrun Schlösser (evangelisch) dann in die Rolle des Evangelisten Lukas, der den Menschen mehrere Botschaften mitgab, die das Eine mit dem Anderen zu verbinden versuchten: beharrlich bleiben, dranbleiben am Guten, festhalten am Verbindenden – und dabei aber nicht starrsinnig sein und nicht resistent gegen alles Neue.

Um das Verbindende noch anschaulicher zu machen, wurde anschließend selbstgebackenes Brot geteilt – genauer gesagt: Brötchen – und dabei Zeit gegeben, miteinander ins Gespräch zu kommen, über die Grenzen der Konfessionen hinweg.

Das in der Bibel angesprochene Gebet und der Segen kamen natürlich nicht zu kurz, wofür auch Kaplan Stephan Wirgowski (katholisch) und Pastor Denis Wiens (freikirchlich) sorgten.

Katholische
Kirchengemeinde
St. Martin
Rheinbach

Ehrenamtsfest
„Vielen Dank“

Quelle: pixabay/ mploescar

Sonntag, 22.09.2024, 10.00 Uhr
Familienmesse in der Pfarrkirche
anschl. gemeinsame Feier auf dem Kirchplatz

Der schöne Gottesdienst sollte doch am besten ein Startschuss sein für weitere gemeinsame Veranstaltungen, hieß es zum Schluss. Fest geplant ist schon ein ökumenischer Abendspaziergang im Herbst – Termin und nähere Infos folgen noch auf den üblichen Kanälen.

Und der Ökumenische Arbeitskreis freut sich sehr über weitere Mitstreiterinnen und -streiter. Wer Interesse



hat, melde sich am besten bei Renate Respondek unter 02226 6500.

Text und Fotos: Gottfried Bohl

Impressum

Herausgeberin:	Katholische Kirchengemeinde St. Martin Rheinbach
Pastoralbüro St. Martin Rheinbach:	Langgasse 12 a, 53359 Rheinbach Telefon 02226 2167 E-Mail pfarramt-rheinbach@erzbistum-koeln.de
Pfarrer:	Bernhard Dobelke, Telefon 02226 9032717 E-Mail dobelke@st-martin-rheinbach.de
Kaplan:	Stephan Wirgowski, Mobil 0151 43157866 E-Mail stephan.wirgowski@erzbistum-koeln.de
Kaplan:	Dr. Emmanuel Njoku, Mobil 0151 65045859 E-Mail emmanuel-nonyelum.njoku@erzbistum-koeln.de
Verwaltungsleiter:	Reiner Lützen, Telefon 02226 168726 und Mobil 0152 01642162 E-Mail reiner.luetzen@erzbistum-koeln.de
Redaktionsteam:	Gottfried Bohl, Martina Burke, Dr. Bernhard Hohn, Gerda Saxler-Schmidt
Gestaltung:	BRANDT MediaDesign

gemeinsam unterwegs – Wort-Gottes-Feiern in St. Martin

Wir sind gemeinsam unterwegs, um neue Wege auszuprobieren, unseren Glauben gemeinsam zu feiern.

Jeden 4. Samstag im Monat um 17 Uhr treffen wir uns zu einer gemeinsam gestalteten Wort-Gottes-Feier im Pfarrzentrum St. Martin, Lindenplatz, Rheinbach.

Gemeinsam gestalten wir unseren Gottesdienst, beten und singen, lesen einen Bibeltext und tauschen unsere Gedanken dazu aus. Anschließend bleiben wir noch bei einem „Bunten Buffet“ zusammen, einem gemeinsamen Essen, zu dem jeder eine Kleinigkeit zum Essen mitgebracht hat.

Jede*r kann sich dabei so einbringen, wie sie oder er das möchte, kann unsere Gottesdienste mit vorbereiten, kann beim Gottesdienst seine Gedanken mit den anderen teilen oder aber auch einfach mitfeiern.

Kommen Sie doch gerne dazu! Wir freuen uns auf alle, die mit uns feiern wollen, und laden herzlich dazu ein.

gemeinsam unterwegs Termine 2024:

22. Juni – 27. Juli – 24. August – 28. September – 26. Oktober –

23. November (für September und November werden wir den Ort auf der Homepage/über den Emailverteiler noch bekannt geben)

Wir nutzen einen E-Mailverteiler für Terminerinnerungen und kurzfristige Informationen über unsere Wortgottesfeiern. Wenn Sie auch gerne diese Informationen erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an Maria Hofer (bruhoma@gmx.de, Telefon 02226 6110) oder Renate und Andreas Respondek (Telefon 02226 6500).

Jubiläum 10 Jahre KjG Rheinbach

Wann? 4. und 5. Oktober 2024

Am 4. Oktober 2014 wurde die KjG Rheinbach gegründet. Das ist jetzt schon 10 Jahre her und das wollen wir feiern!

Wann und wo genau – das werden wir im Vorfeld auf verschiedenen Wegen kommunizieren. Auf jeden Fall wird es auf unserer Homepage zu sehen sein unter www.kjg-rheinbach.de.

Pinnwand der Pfarrei St. Martin Rheinbach

Bibelgesprächskreis in Hilberath

Hier treffen sich Interessierte zum näheren Kennenlernen der Bibel. Nach der Lektüre eines ausgewählten Textes werden offene Fragen sowie theologische und geschichtliche Hintergründe geklärt. Dann kommen wir über den Text, unseren Glauben und unsere Kirche ins Gespräch. Bibeltexte sind vorhanden. Jede und jeder ist herzlich willkommen!

Termine: Die Treffen finden einmal im Monat mittwochs von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr statt.

Die Termine können Sie bei Anne Schäfer, Telefon 02226 13594 erfragen oder den je aktuellen Pfarrnachrichten entnehmen.

Ort: Pfarrheim in Hilberath, Kirchweg 4 (gleich neben der Kirche)

Jutta Thomas-Glenz

Termine der Jodokusbruderschaft

12./13. Oktober: Wallfahrt der Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung.

14. Dezember: Heilige Messe für die Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung anlässlich des Todestages des heiligen Jodokus am 13. Dezember

Neues von der kfd:

„Zeit für mich – Zeit für Gott“

Ab August feiern wir unsere besinnliche Andacht in der Krypta bereits um 20 Uhr!

Herzliche Einladung an alle, die eine halbe Stunde Ruhe mit Denkanstößen für ihren Glauben suchen.

Die nächsten Termine:

22. August, 26. September, 24. Oktober, 28. November, 19. Dezember

Ausflug nach Koblenz am 3. Juli

Meditative Wanderung nach Hilberath am 6. Juli

Start um 9 Uhr an der Waldkapelle – Einkehr im Cafe in der Scheune

Zu beiden Veranstaltungen folgen nähere Informationen zu Anmeldung und Ablauf in den Pfarrnachrichten oder im Schaukasten.

Pinnwand der Pfarrei St. Martin Rheinbach

Bude der KjG Rheinbach auf der Herbstkirmes

Wann? 13.-17. September 2024

Wo? An gewohnter Stelle – Pützstraße gegenüber von „Der Süden“

Auch in diesem Jahr werden wir von der KjG Rheinbach wieder auf der Rheinbacher Herbstkirmes stehen und Geld für einen guten Zweck sammeln. Die Gewinne gehen wie auch in den Vorjahren an die Fundacion Arco Iris, die u.a. Kinderheime, ein Heim für junge Mütter und Straßenkinder in Bolivien unterstützt. Wir freuen uns, wenn ihr vorbeischaut!

Ferienfreizeit 2025
mit der KjG Rheinbach in die
österreichischen Alpen
04.-15.08.2025

Unvergessliche Momente

Partys, Geländespiele, Fußballturniere

Tagestrip nach Salzburg



Weitere Informationen unter: www.kjg-rheinbach.de

Termine im 2. Halbjahr 2024

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
10.06.	Pfarrkirche	09:00 h	Kinderorgelkonzert („Auszug aus Ägypten“) – für Schulklassen
14.06.	Ramershoven	17:30 h	Hl. Messe zum Patrozinium
15.06.	Pfarrkirche	17:30 h	Messe unter Mitwirkung der Schola Gregoriana
16.06.	Pfarrkirche	10:00 h	Firmung I
		14:00 h	Firmung II
19.06.	Pfarrkirche	09:00 h	Kinderorgelkonzert („Auszug aus Ägypten“)
23.06.	Buschhoven		Maria Rosenfest
24.06.	Pfarrkirche	19:30 h	Eröffnung Orgel-Sommerfestival: 1. Konzert mit Daria Burlak, Konzertorganistin aus Fröndenberg
26.06.	Pfarrkirche	09:00 h	Kinderorgelkonzert („Auszug aus Ägypten“)
30.06.	Neukirchen	11:15 h	Prozession zum „Dicke Tönnies“ mit Andacht um 12 Uhr
	Pfarrkirche	16:00 h	Kindermusical „Babel blamabel“ mit dem Kinderchor St. Martin und Instrumentalisten
01.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: 2. Konzert mit Magne Draagen, Michelorganist in Hamburg
06.07. bis 10.07.	Meckenheim und Umgebung		Fußwallfahrt nach Kevelaer
08.07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: 3. Konzert mit Prof. Daniel Beckmann, Domorganist in Mainz
09.07.	Meckenheim und Umgebung		Buswallfahrt nach Kevelaer

Fortsetzung: Termine im 2. Halbjahr 2024

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
14. 07.	Flerzheim	09:30 h	Ökum. Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer der Flutkatastrophe (bei gutem Wetter im Pfarrgarten)
	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung des Ensembles „Cantalena“; Gabriel Fauré: Messe Basse (zum 100. Todestag des Komponisten)
	Neukirchen	11:15 h	Hl. Messe zum Patrozinium
	Waldkapelle	15:00 h	Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer der Flut 2021
15. 07.	Pfarrkirche	19:30 h	Orgel-Sommerfestival: 4. Konzert mit Thomas Schmitz, Domorganist in Münster
17. 08.	Oberdrees	17:30 h	Hl. Messe zur Brandprozession
18. 08.	Merzbach	11:15 h	Hl. Messe (Patrozinium) mit Kräuterweihe
25. 08.	Kalenborn	11:15 h	Hl. Messe (Patrozinium und Kirchweihe)
31. 08.	Oberdrees	15:00 h	Hl. Messe (Patrozinium, Kirchweihe und Feuerwehrfest)
	Pfarrkirche	17:30 h	VAM unter Mitwirkung der Schola
01. 09.	Waldkapelle	10:00 h	Hl. Messe zum Waldkapellenfest und Vorstellung der neuen Pastoralteam-Mitglieder
06. 09.	Queckenberg	18:00 h	Wortgottesdienst (Kirchweihe)
07. 09.	Niederdrees	16:00 h	Hl. Messe zum Jubiläum (100+3) des Spielmannszuges Niederdrees
08. 09.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung von Cantalena

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
15. 09.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe (Kirchweihe)
		19:00 h	Friedensgebet/ Evensong gestaltet vom Kammerchor
22. 09.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe mit anschl. Ehrenamtsfest (bei guter Witterung auf dem Kirchplatz)
28. 09.	Pfarrkirche	17:30 h	VAM unter Mitwirkung von Cantiamo anlässlich des 35-jährigen Bestehens
29. 09.	Pfarrkirche	10:00 h	Familienmesse
	Hilberath	17:00 h	Konzert des Rheinischen Claviertrios
03. 10.	Rheinbach	11:00 h	Tiersegnung auf Gut Waldau
	Flerzheim	14:00 h	Tiersegnung auf der MP Ranch
06. 10.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe zu Erntedank unter Mitwirkung des Kinderchores und Aufnahme der neuen Kinderchor-kinder
09. 10.	Pfarrkirche	09:00 h	Kinderorgelkonzert für die Schulen
12. 10. bis 13. 10.	Rheinbach		Wallfahrt der Jodokusbruderschaft Rheinbach und Umgebung nach St. Jost/Langenfeld
13. 10.	Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe (Kirchweihe)
27. 10.	Pfarrkirche	10:00 h	Familienmesse
02. 11.	Pfarrkirche	17:30 h	Hl. Messe unter Mitwirkung des Kammerchores (Allerseelen)

© Foto: Karl Egger, Pixabay.com/de

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen bzw. Aushängen!

Fortsetzung: Termine im 2. Halbjahr 2024

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
03. 11.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung von Cantalena zum Hubertusfest
	Todenfeld	11:15 h	Hl. Messe (Patrozinium)
	Pfarrkirche	17:00 h	Konzert für Tuba (Instrument des Jahres) und Orgel unter Mitwirkung der Schola Gregoriana
10. 11.	St. Martin, Flerzheim	09:30 h	Hl. Messe (Patrozinium)
	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe zum Patrozinium mit dem Kinderchor St. Martin und dem Chor der Pfarrei
	Waldkapelle	15:00 h	Gottesdienst an der Waldkapelle
11. 11.	St. Martin, Hilberath	17:30 h	Hl. Messe (Patrozinium)
17. 11.	Pfarrkirche	17:00 h	Volkstrauertag; Konzert: Gabriel Fauré: „Requiem“ für Chor und Orgel – unter Mitwirkung aller Chöre sowie Gäste (und Gemeinde); Kammerchor: Edward Elgar: Lux aeterna
23. 11.	Pfarrkirche	17:30 h	VAM – Cäcilienfest unter Mitwirkung des Chores der Pfarrei
24. 11.	Pfarrkirche	10:00 h	Familienmesse
		17:00 h	Andacht mit dem Ensemble „Cantalena“ zum Christkönigs-sonntag
01. 12.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung des Kinderchores (1. Advent)
		17:00 h	Taizé-Nacht

Tag/Monat	Ort	Uhrzeit	Ereignis
08. 12.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung von Cantalena (2. Advent)
	Waldkapelle	15:00 h	Gottesdienst
15. 12.	Pfarrkirche	10:00 h	Hl. Messe unter Mitwirkung der Schola Gregoriana (Gaudete)
		17:00 h	Ökum. Adventssingen mit allen Chören der Pfarrei St. Martin und der ev. Gnadenkirche
22. 12.	Pfarrkirche	10:00 h	Familienmesse
		17:00 h	„Bald ist es soweit ...“ – Bläserkonzert VOR der Kirche – zum Mitsingen
24. 12.	Pfarrkirche	18:00 h	Familienchristmette mit dem Kinderchor
		24:00 h	Christmette, musikalisch gestaltet durch Cantalena
25. 12.	Pfarrkirche	11:15 h	Hochamt am 1. Weihnachtstag unter Mitwirkung des Chores der Pfarrei: Otto Nicolai: Messe in D-Dur für Soli, Chor und großes Orchester
26. 12.	Pfarrkirche	10:00 h	Hochamt am 2. Weihnachtstag unter Mitwirkung der Schola Gregoriana
29. 12.	Pfarrkirche	10:00 h	Hochamt am Fest der Hl. Familie unter Mitwirkung des Kammerchores St. Martin

© Foto: Stefanie Ernst-Fleury, Pixabay.com/de

Änderungen entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrmitteilungen bzw. Aushängen!



• Katholische
• Kirchengemeinde
• **St. Martin**
• Rheinbach

Waldkapellenfest



Foto: U. Peters

Sonntag, 01. September 2024
10.00 Uhr Hl. Messe
mit anschl. Fest an der Waldkapelle